

HOCHSCHULE
FÜR MUSIK UND THEATER
«FELIX MENDELSSOHN
BARTHOLDY»
LEIPZIG



VERANSTALTUNGEN

2024/25



Liebe Freunde und Förderer der HMT, liebe Gäste,

in schöner Regelmäßigkeit erscheint das Jahresvorschauheft mit Beginn des Wintersemesters und gibt Aufschluss über die im neuen Studienjahr geplanten Aktivitäten unserer Studierenden und Lehrenden sowohl in unserer Hochschule als auch an ausgesuchten Spielstätten Leipzigs und der näheren Umgebung. Sie sind herzlich eingeladen, sich selbst ein Bild zu machen von der Vielfalt und Breite dessen, was in den unterschiedlichen Häusern der HMT mit Hingabe geprobt wurde, um durch inspirierende

Aufführungen den Weg ins Licht der Öffentlichkeit zu finden. Ich bin dankbar und glücklich über die bunte Palette zu erwartender Höchstleistungen und würde mich freuen, wenn Sie uns durch Ihren Besuch die Ehre erweisen würden!

Mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen,



Ihr Prof. Gerald Fauth
Rektor



FOTO: ANTJE GILDENMEISTER

Feierliche Immatrikulation der neuen Studierenden

14. OKT

Montag
17 Uhr
Grassistraße 8
Großer Saal

Jährlich im Oktober findet für die zahlreichen Studienanfänger die Immatrikulationsfeier statt. Die knapp 400 Neuimmatrikulierten werden im Großen Saal mit einem musikalischen und schauspielerischen Programm herzlich willkommen geheißen.

An der HMT studieren zum Wintersemester 2024/25 über 1200 junge Leute.

Eintritt frei



FOTO: BERTRAM KOBER, PUNCTUM

Hochschulgebäude
Grassistraße 8

Klavierabend

18. OKT

Freitag
19:30 Uhr
Grassistraße 8
Großer Saal

mit Dasol Kim

Im Rahmen der XXXIV. Leipziger Chopin-Tage der Neuen Leipziger Chopin-Gesellschaft

Programm:

Fryderyk Chopin (1810-1849):

Polonaise-fantaisie As-Dur op. 61

Sonate h-Moll op. 58

– Pause –

Mazurka f-Moll op. 63 Nr. 2

Nocturne As-Dur op. 32 Nr. 2

Etüde cis-Moll op. 25 Nr. 7

Nocturne Des-Dur op. 27 Nr. 2

Grande valse As-Dur op. 42

Andante spianato et grande polonaise op. 22

Mit den Leipziger Chopin-Tagen erinnert die Neue Leipziger Chopin-Gesellschaft jährlich an den Todestag des Komponisten und Namensgeber Fryderyk Chopin am 17. Oktober. Zu Gast ist dieses



Fryderyk Chopin



Dasol Kim

Jahr im Großen Saal der Hochschule Dasol Kim. 1989 in Busan (Südkorea) geboren, studierte er zunächst in seiner Heimatstadt und in Seoul. Mit 15 Jahren nahm er erstmals an einem internationalen Klavierwettbewerb teil und gewann den 1. Preis. 2006 kam er nach Deutschland und studierte an der HMT Leipzig bei Prof. Gerald Fauth, wechselte dann an die Hochschule in Hannover zu Prof. Karl-Heinz Kämmerling und Prof. Arie Vardi. Nach dem Abschluss zog er nach Berlin und kehrte schließlich zum vier Semester umfassenden Meisterklassenstudium nach Leipzig und in die Klasse seines ehemaligen Lehrers zurück. 2019 spielte er im Großen Saal des Gewandhauses mit dem Hochschulsinfonieorchester Prokofjews 2. Klavierkonzert als Meisterklassenexamen. Im April 2024 gab er mit einem Klavierabend sein Debüt im Mendelssohn-Saal genannter Konzertstätte.

Bereits 2015 erschien seine Debüt-CD *Dasol Kim plays Schumann* bei der Deutschen Grammophon. 2023 brachte er eine Doppel-CD mit in Paris eingespielten Werken von Franz Schubert heraus.

Dasol Kim arbeitet mit vielen Orchestern und Dirigenten auf der ganzen Welt zusammen, veranstaltete Tourneen in den USA, Europa und Asien und gewann bei Wettbewerben zahlreiche Preise.

Der in Berlin lebende Künstler unterhält auch weiterhin Kontakt zur Hochschule, indem er dort das Fach Klavier unterrichtet.

An diesem Klavierabend im Rahmen der Leipziger Chopin-Tage lässt Dasol Kim ein Chopin-Programm hören.

Eintritt frei

HOCHSCHULE
FÜR MUSIK UND THEATER
»FELIX MENDELSSOHN
BARTHOLDY«
LEIPZIG



Sinfoniekonzert

26. OKT

Samstag
19.30 Uhr
Gewandhaus
zu Leipzig
Augustusplatz 8
Großer Saal

Hochschulsinfonieorchester
Leitung: Prof. Matthias Foremny/Studierende

Solisten:

Bennet Ortman – Viola
(Klasse Prof. Pauline Sachse) (26.10.)
Gonzalo Martín Rodríguez – Viola
(Klasse Tomoko Akasaka) (27.10.)

27. OKT

Sonntag
17 Uhr
Grassstraße 8
Großer Saal

Programm:

Robert Schumann (1810-1856):
Ouvertüre zur Oper *Genoveva* c-Moll op. 81

Alfred Schnittke (1934-1998):
Konzert für Viola und Orchester

Jean Sibelius (1865-1957):
Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 43

Die Uraufführung der Ouvertüre zu *Genoveva* leitete **Robert Schumann** 1850 im Leipziger Gewandhaus selbst, bevor vier Monate später seine gesamte Oper im Leipziger Stadttheater erstmals gespielt wurde. Dass sich die Ouvertüre „allein einer günstigen Aufnahme erfreuen“ konnte, mutmaßte Schumann schon damals gegenüber seinem Verleger. Bis heute hat sich daran nicht viel geändert: Sie wird sehr viel häufiger aufgeführt – die Oper (Schumanns einziger vollendeter Beitrag zu dieser Gattung) hingegen kaum, was wohl ihrer Entstehungsgeschichte geschuldet ist.

„Genoveva“ war ein beliebter literarischer Stoff dieser Zeit. Auch Mendelssohn wollte daraus eine Oper formen. Schumann, von Dezember 1844 bis August 1850 eher glücklos in Dresden beschäftigt, beauftragte den ortsansässigen Dichter, Maler und Komponisten Robert Reinick, aus dem Trauerspiel *Leben und Tod der heiligen Genoveva* von Ludwig Tieck (1799) ein Libretto zu formen. Als 1843 *Genoveva* von Friedrich Hebbel erschien, wollte er, dass Reinick sich daran orientiert. Dieser tat sich ausgesprochen schwer damit, sodass Schumann schließlich selbst den Text zusammenstellte, nachdem ihm auch Hebbel nicht helfen wollte. Dass er dabei die Tragödien-Vorlagen von Tieck und Heb-

bel miteinander vermengte, führte zu zahlreichen Schwächen – nicht nur des Librettos, sondern der ganzen Oper. Immerhin brachte Schumann die in und um Straßburg im Jahre 730 n. Chr. spielende Tragödie zwischen Pfalzgraf Siegfried und seiner Frau Genoveva noch zum Happy End.

Die Ouvertüre entstand vor der Fertigstellung des Librettos. Leitmotivisch werden der ritterliche Siegfried, Zuneigung und Rachsucht des durch Genoveva zurückgewiesenen Golo und schließlich durch Fanfarenklang das glückliche Ende der Handlung aufgegriffen.

Alfred Schnittke starb bereits im Alter von 64 Jahren. Er wuchs im 850 Kilometer südöstlich von Moskau gelegenen Engels auf. Diese Stadt war von 1924 bis 1941 Verwaltungssitz der damaligen autonomen Wolgadeutschen Sowjetrepublik und nach dem kommunistischen Philosophen Friedrich Engels benannt worden. (Erwähnt sei, dass Juri Gagarin 1961 mit der Landekapsel seines Raumschiffs nur 25 Kilometer von Engels entfernt in der Steppe landete.)

„Mein ganzes Dasein als Komponist ist ein Doppelleben“, sagte Schnittke einmal, denn er arbeitete etwa die Hälfte des Jahres als Filmmusikkomponist, „dann blieben noch einige Monate ‚für mich‘ übrig“. Ende der 1980er Jahre siedelte er in den Westen über und wurde 1990 deutscher Staatsbürger. Auch mit Leipzig war er verbunden: Im Gewandhaus kamen einige seiner Werke zur Aufführung.

Das Violakonzert entstand für den Solisten Yuri Bashmet 1985. Dazu Schnittke: „In gewisser Weise hat es einen vorläufig abschließenden Charakter, denn zehn Tage nach Beendigung der Arbeit brachte mich ein Schlaganfall in eine fast ausweglose Situation, und ich konnte erst langsam in einen zweiten Lebenskreis eintreten, den ich jetzt durchschreite. Wie in einer Vorahnung entstand eine Musik mit hastigem Durchs-Leben-Jagen (im zweiten Satz) und langsamer und trauriger Lebensüberschau an der Todesschwelle (im dritten Satz).“

Die Uraufführung fand 1986 in Amsterdam statt. Doch bald erlangte das Werk große Verbreitung und wurde auch häufig auf CD eingespielt. Als ein „sehr dunkles und expressives Stück“ bezeichnete Schnittke sein Werk. Zwar habe sich nach dem umfangreichen zweiten Satz im Finale „das Intonationsfeld des Dunklen und Expressiven geän-



Alfred Schnittke



Yuri Bashmet



Robert Schumann



dert, aber es gibt noch eine Coda mit einem ganz düsteren Schluß“, so der Komponist.

Finnland stand lange Zeit unter schwedischer, dann unter russischer Vorherrschaft. Erst nach der russischen Februarrevolution 1917 konnte sich ein eigener souveräner finnischer Staat entwickeln. **Jean Sibelius** ist nach wie vor der berühmteste Komponist Finnlands. Anfangs eher an mythologischen und historischen Stoffen interessiert, wandte sich Sibelius später davon ab. Hinsichtlich seiner Sinfonien betonte er sogar: „Ich bin kein literarischer Musiker, für mich beginnt Musik da, wo das Wort aufhört. Eine Sinfonie soll zuerst und zuletzt Musik sein.“

Die 2. Sinfonie wurde 1902 unter der Leitung des Komponisten in Helsinki uraufgeführt und ist die meistgespielte seiner insgesamt sieben Sinfonien. Schlichtheit, klassische Einfachheit und pastorale Helligkeit zu Beginn lösen den eher archaischen und dunklen Charakter der Ersten ab. Auch wenn die damalige Presse die Darstellung des finnischen Freiheitskampfes in das Werk hineindeutete, beteuerte Sibelius, das Werk habe keine politische Aussage. Vielmehr hatte Sibelius die Sinfonie dank eines Reisestipendiums an der ligurischen Küste in Italien entworfen und sich dort mit Dantes *Göttlicher Komödie* und dem *Don Juan*-Stoff befasst. Zuvor musste er jedoch einen schweren Schicksalsschlag ver-

kraften: Seine Tochter Kirsti war im Alter von zwei Jahren verstorben, und seine sechsjährige Tochter Ruth erkrankte während des Italienaufenthalts an Typhus, sodass Sibelius zunächst Zuflucht in Rom suchte. Ursprünglich wollte er vier einzelne Orchesterstücke zur *Göttlichen Komödie* schreiben, fügte diese jedoch dann zu einer Sinfonie zusammen. Drei aufsteigende Töne, die zu Beginn des spielerischen 1. Satzes zu hören sind, bilden eine Art Leitmotiv, das sich durch alle vier Sätze zieht. Den 2. Satz bezeichnete Sibelius' Freund Robert Kajanus als „flammenden Protest gegen all die Ungerechtigkeit“. Und trotz allem: Im üppigen, majestätischen Klangrausch findet die Sinfonie ihr Ende.

Das HSO wird am 26.10.2024 im Gewandhaus von Dirigierprofessor Matthias Foremny geleitet und am 27.10. in der HMT zusätzlich durch Studierende.

Karten für das Konzert am 26.10.2024 im Gewandhaus zu 16 € zzgl. VVK-Gebühr, Ermäßigung für Berechtigte an der Gewandhauskasse unter Tel. 0341 1270 280

Karten für das Konzert am 27.10.2024 in der HMT zu 13 €, ermäßigt 8,50 €, HMT-Studierende 3 € unter Tel. 0341 2144 615 (Mo-Fr 13-15 Uhr) und unter www.reservix.de



Benet Ortman
Gonzalo Martin Rodriguez



Jean Sibelius

Das Hochschulsinfonieorchester (HSO) im Gewandhaus, dirigiert von Prof. Matthias Foremny

FOTO: GERT MOTHES



27. OKT

Sonntag
19.30 Uhr
Dittrichring 21
BLACKBOX (-1.33)

BACH IN DER BOX

**Leitung: Studierende des
Kirchenmusikalischen Instituts**

Gesamtleitung: Tobias Löbner

**Konzeption und Idee:
Prof. Dr. Martin Krumbiegel**

**Vokalisten und Instrumentalisten
der HMT Leipzig**

Programm:

Johann Sebastian Bach (1685-1750):
Was soll ich aus dir machen, Ephraim (BWV 89)
Kantate zum 22. Sonntag nach Epiphantias

Die Reihe BACH IN DER BOX ist eine beliebte Projektreihe an der HMT. Sie existiert seit Oktober 2010 und wurde von Prof. Dr. Martin Krumbiegel ins Leben gerufen. Sie versteht sich als Plattform für Studierende und Lehrende aller Fachrichtungen, die Johann Sebastian Bach (neu) entdecken, seine oder auf ihn bezogene Werke – darunter auch Uraufführungen – zum Erklängen bringen und auf ganz unterschiedliche Art zeigen möchten, was sie mit dem großen Thomaskantor verbindet. An den sonntäglichen Konzertabenden kommt eine Bach-Kantate passend zum jeweiligen Kirchensonntag zur Aufführung. Die Reihe BACH IN DER BOX ist benannt nach der BLACKBOX, dem Großen Probensaal im Hochschulgebäude Dittrichring 21, wo die Konzerte in der Regel stattfinden.

Seit der Spielzeit 2021/22 ist für die Konzerte HMT-Dozent Tobias Löbner verantwortlich.

Eintritt frei, aber begrenzte Platzkapazität



Prof. Dr. Martin
Krumbiegel



Tobias Löbner

PHOTO: ANNE HOKEMANN

Neue Orgelmusik – Symposium mit Uraufführung

Leitung: Prof. Dr. Martin Schmeding

Anlässlich der Wiedereinweihung der erweiterten Orgel in der Nikolaikirche werden die Studierenden des Kirchenmusikalischen Instituts am Montag, 28.10.2024, 19.30 Uhr ein Konzert mit Uraufführungen neuester Orgelwerke für die Ladegast-/Eule-Orgel unter dem Titel *Organum mobile* spielen. Beteiligte Komponisten sind u.a. Claus-Steffen Mahnkopf, Martin Sturm, Daniel Beilschmidt, Maximilian Schnaus und Edyta Müller.

Begleitet wird das Konzert an den beiden Folgetagen von Veranstaltungen in der HMT, wie Meisterkurs, Podiumsgespräch zur Zukunft der Orgelmusik u.a.

Den detaillierten Plan entnehmen Sie bitte den aktuellen Ankündigungen.

Eintritt für das Konzert in der Nikolaikirche 14 €, ermäßigt 8,50 € unter www.reservix.de und an der Abendkasse des Veranstaltungsorts

Eintritt zum Symposium in der HMT frei

28. OKT

Montag
19.30 Uhr
Nikolaikirche

29./30. OKT

Dienstag/Mittwoch
HMT
Grassistraße 8



Prof. Dr. Martin
Schmeding

Nikolaikirche



HOCHSCHULE
FÜR MUSIK UND THEATER
»FELIX MENDELSSOHN
BARTHOLDY«
LEIPZIG



Konzert

2./3. NOV

Samstag
16 Uhr, 19.30 Uhr
und 21.30 Uhr

Sonntag
11 Uhr und 15 Uhr

Grassistraße 8
Großer Saal

Zum 100. Todestag von Gabriel Fauré

Konzeption: Prof. Caspar Frantz

Am 4. November 2024 jährt sich der Todestag von Gabriel Fauré zum 100. Mal.

Nach dem Studium, u.a. bei Camille Saint-Saëns, und Militärdienst im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 wurde er schnell als Organist, Chorleiter und Pianist bekannt. 1896 übernahm Gabriel Fauré eine Kompositionsklasse am Pariser Konservatorium, zählte zum Beispiel Maurice Ravel zu seinen Schülern und war von 1905 bis 1920 Direktor des Instituts. Trotz fast völliger Ertaubung arbeitete er weiter und führte zudem ein bewegtes Privatleben.

Besonders interessierte sich Fauré für die Komposition von Kammermusik und Liedern, aber auch sein Requiem wurde sehr bekannt.

Studierende und Lehrkräfte der HMT sowie Mitglieder der Mendelssohn-Orchesterakademie des Gewandhauses bringen Auszüge aus Faurés umfangreichem Schaffen zur Aufführung. In fünf Konzerten erklingen bekannte und unbekannt Kompositionen (Solowerke, Lieder, Kammermusik) und bieten eine gleichermaßen kurzweilige wie bereichernde musikalische Entdeckungsreise.



Prof. Caspar Frantz

Samstag
16 Uhr

Programm I

Bekannt Gattung, neue Tonsprache, Teil 1

Gabriel Fauré:

Klaviertrio op. 120

Violinsonate Nr. 2 e-Moll op. 108

Papillons & Elegie op. 24

Streichquartett op. 121

Samstag
19.30 Uhr

Programm II

Bekannt Gattung, neue Tonsprache, Teil 2

Gabriel Fauré:

Violinsonate Nr. 1 A-Dur op. 13

La Bonne Chanson op. 61

Klavierquintett Nr. 2 c-Moll op. 115

Programm III
Nocturne

Samstag
21.30 Uhr

Gabriel Fauré:

Nocturne Nr. 6 Des-Dur op. 63 für Klavier

Masques & Bergamasques op. 112 für Klavier zu vier Händen

Lied-Zyklus *Le Chant d'Eve* op. 95

Programm IV

Vorbild und Transformation

Fryderyk Chopin: Barcarolle op. 60

Gabriel Fauré: Barcarolle Nr. 3 Ges-Dur op. 42

Robert Schumann: Sinfonische Etüden op. 13

Gabriel Fauré: Variationen op. 73

Programm V

Plutôt Symphonique

Gabriel Fauré:

Pelleas und Melisande-Suite op. 80
(Transkription für Orgel)

Fantasie für Flöte und Klavier op. 79

Pavane op. 50

(Transkription für Holzbläser-Quintett)

Souvenir de Bayreuth

(Transkription für Posaunen-Ensemble)

Eintritt frei

Sonntag
11 Uhr

Sonntag
15 Uhr



Gabriel Fauré, 1905

FOTO: NADAR

Gala-Konzert (*Best of*)

7. NOV

Donnerstag
19:30 Uhr
Grassistraße 8
Großer Saal

Studierende vom Bachelor bis zur
Meisterklasse der Fachrichtung Klavier/
Dirigieren präsentieren sich

In den Gala-Konzerten der Fachrichtung Klavier/
Dirigieren präsentieren sich Klavierstudierende
zweimal pro Jahr auf der Bühne im Großen Saal
der Hochschule für Musik und Theater Leipzig. Aus
jeder Hauptfachklasse darf je ein Studierender an
diesen Konzerten teilnehmen. Das Publikum mit
dem eigenen Spiel zu fesseln, ist dabei genauso
herausfordernd wie der Umgang mit einem großen
Konzertflügel und der besonderen Akustik des
Saales. Die beiden Gala-Konzerte (siehe auch S. 60)
sind zwei Höhepunkte der Fachrichtung und für die
jungen Pianistinnen und Pianisten eine spannende
Auftrittsmöglichkeit.

Eintritt frei



Studioproduktion

8.-11. NOV

Freitag/Montag
jeweils 19:30 Uhr

Ermanno Wolf-Ferrari (1876-1948):
Il segreto di Susanna (1909)

Samstag/Sonntag
jeweils 15:30 Uhr

Nino Rota (1911-1979):
La notte di un nevrastenico

Dittrichring 21
BLACKBOX (-1.33)

Inszenierung: Max Nattkämper
(Regiestudent an der Hochschule für Musik
HANNS EISLER Berlin)

Musikalische Leitung: Prof. Ulrich Pakusch
**Projekt der Fachrichtung Klassischer Gesang/
Musiktheater**

Bei der ersten Studioproduktion des neuen Stu-
dienjahres stehen wieder zwei Einakter auf dem
Programm, die mit Klavierbegleitung zur Auffüh-
rung kommen.

1909 wurde in München die komische Oper *Il segreto
di Susanna* (Susannes Geheimnis) des deutsch-ita-
lienischen Komponisten **Ermanno Wolf-Ferrari**



Prof. Ulrich Pakusch

uraufgeführt. Die Handlung spielt in Piemont zu
Beginn des 20. Jahrhunderts: Graf Gil zweifelt an
der ehelichen Treue seiner Frau Susanna. Als er Zi-
garettenschmoke im Haus bemerkt, ist er sicher: Seine
Frau hat tatsächlich einen Liebhaber. Doch dann
kommt alles ganz anders ...

Ermanno Wolf-Ferrari knüpft mit diesem Einak-
ter an die Gattung des Intermezzos an, das im 18.
Jahrhundert in ernste Opern eingefügt wurde. Ein
zentrales Werk war Pergolesis *La serva padrona*, das
Wolf-Ferrari als Konservatoriumsdirektor 1907 in
Venedig aufführte. Dabei entstand der Plan, selbst
ein solches Intermezzo zu komponieren, an das
schon die Personenstruktur mit zwei Gesangsrol-
len (Graf und Gräfin) sowie einer stummen Rolle
(Diener) erinnert.

Die von Felix Mottl dirigierte Uraufführung war ä-
ußerst erfolgreich, und kurz darauf verbreitete sich
das 50-minütige Werk auf zahlreichen internatio-
nalen Bühnen.

Nino Rota, der vor allem als Komponist zu Filmen
von Fellini und Visconti bekannt ist, schrieb auch
Orchester- und Kammermusik, Chorwerke, aber
auch Opern. *La Notte di un nevrastenico* (*Die Nacht
eines Neurasthenikers*) nach einem Libretto von
Riccardo Bacchelli wurde 1959 zunächst im Radio
gespielt und schließlich 1960 in Mailand szenisch
uraufgeführt.

Die Handlung führt in ein Hotel. Ein Neurasthe-
niker möchte in Ruhe schlafen und hat aus diesem
Grund nicht nur ein einziges Zimmer reserviert,
sondern auch noch die Räume jeweils rechts und
links daneben, damit dort keine ihn störenden Gä-
ste wohnen. Da aber in der Stadt gerade eine Messe
stattfindet und sämtliche Unterkünfte ausgebucht
sind, bringt der Hotelmanager trotzdem lautstarke
Leute nebenan unter: ein Liebespaar zur einen und
einen Kommandeur zur anderen Seite. Die daraus
resultierenden Streitigkeiten lassen nicht lange auf
sich warten ...

Karten zu 10 €, ermäßigt 7 €, HMT-Studierende 3 €

Achtung: begrenzte Platzkapazität!



Ermanno Wolf-Ferrari
Nino Rota



Max Nattkämper

Konzert der Bläserakademie

14. NOV

Donnerstag
19.30 Uhr
Grassistraße 8
Großer Saal

Projekt der Fachrichtung
Blasinstrumente/Schlagzeug

mit Studierenden und Lehrenden
der Bläserklassen

Leitung: Prof. Diethelm Jonas

Programm:

Johannes Brahms (1833-1897):
Serenade Nr. 2 A-Dur op. 16

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791):
Serenade c-Moll KV 388 (*Nachtmusique*)

Die Serenaden Nr. 1 D-Dur op. 11 und Nr. 2 A-Dur op. 16 von **Johannes Brahms** entstanden fast zeitgleich Ende der 1850er Jahre. Im ersten Werk hatte sich der Komponist mit den Serenaden Mozarts und den Sinfonien Haydns auseinandergesetzt. An der Entstehung der in diesem Konzert zu hörenden zweiten Serenade nahm Clara Schumann großen Anteil – kein Wunder, hatte doch ihr 1856 verstorbener Ehemann Robert drei Jahre zuvor den 20-jährigen Brahms sehr gelobt: Der junge Komponist hatte Schumann in dessen Düsseldorfer Wohnung 1853 eigene Sonaten vorgespielt, und Robert Schumann erkannte in ihnen sogar „verschleierte Sinfonien“. Leider endete die Uraufführung der 1. Serenade im Leipziger Gewandhaus als ein Misserfolg, sodass die Uraufführung der 2. Serenade 1860 in Hamburg unter der Leitung des Komponisten stattfand. Kurz darauf wurde das Werk aber auch im Gewandhaus gespielt. Die Besetzung der 2. Serenade ist kleiner und wirkt klanglich dunkler als ihr Vorgängerwerk, indem sich Brahms in seiner Originalfassung von Opus 16 auf paarweise Holzbläser, Hörner und tiefe Streicher beschränkte – Violinen, Trompeten und Pauken sind demnach nicht beteiligt. Mit seinen Serenaden betrieb Brahms sozusagen Vorstudien zu seinen späteren Sinfonien – einer Gattung, die ihm aufgrund des gewaltigen Beethoven'schen Erbes schwer fiel.

Die Serenade c-Moll KV 388 von **Wolfgang Amadeus Mozart** ist ein reines Bläserwerk für jeweils zwei Oboen, Klarinetten, Hörner und Fagotte und trägt den Untertitel *Nachtmusique* (nicht zu verwechseln mit seinem berühmten Opus *Eine kleine*



Prof. Diethelm Jonas



Johannes Brahms

Wolfgang Amadeus Mozart

Nachtmusik KV 525). Komponiert wurde die Serenade 1782 für das Bläserensemble des Wiener Hofes von Joseph II. Da der Kaiser einen großen Gefallen an Kanons und Fugen fand, sparte Mozart damit nicht und schuf – auch infolge der Viersätzigkeit – eher eine Bläusersinfonie als eine unterhaltende Serenade.

Eintritt frei

Tag des Liedes

Leitung: KS Prof. Roland Schubert und
Prof. Alexander Schmalcz

Bereits zum siebenten Mal veranstalten die Fachrichtungen Klassischer Gesang/Musiktheater und Klavier/Dirigieren den *Tag des Liedes* und präsentieren dessen unerschöpflichen Repertoire-Reichtum.

Das Lied ist spätestens seit Franz Schubert neben Oper, Kammermusik und sinfonischem Œuvre nicht nur Schwerpunkt im Schaffen fast aller Komponisten, sondern ebenso im Konzertleben von herausragender Bedeutung. Auch an der HMT nimmt das Lied eine zentrale Stellung in der Ausbildung der Studierenden ein, was sich in vielen Konzerten innerhalb und außerhalb der Hochschule zeigt.

Bei den sechs vorangegangenen *Tagen des Liedes* war es gelungen, ein vielfältiges Programm zusammenzustellen, welches nicht nur die Bandbreite des Kunstliedes widerspiegelt, sondern auch die Internationalität der HMT Leipzig. So erklangen neben Meilensteinen der Liedliteratur, wie z.B. der *Winterreise* von Schubert und den *Vier Ernsten Gesängen* von Brahms, Lieder aus England, Frankreich, Schweden, Brasilien und vielen anderen Ländern.

Auch 2024 wird es ein abwechslungsreiches Programm im Großen Saal geben. Studierende, Dozentinnen und Dozenten lassen Lieder verschiedener Komponisten und Nationen erklingen.

Das Abschlusskonzert um 19.30 Uhr im Großen Saal werden Bariton Martin Häßler und Prof. Alexander Schmalcz (Klavier) gestalten.

Zum detaillierten Ablauf siehe
www.hmt-leipzig.de/hmt/veranstaltungen.

Eintritt frei

16. NOV

Samstag
ab 12 bis 22 Uhr
Grassistraße 8
Großer Saal



FOTO: GERALD COLLETT



Martin Häßler
Prof. Alexander Schmalcz

Orgelkonzert

17. NOV

Sonntag
17 Uhr
Grassistraße 8
Großer Saal

mit Domorganist
Prof. Dr. Winfried Bönig (Köln)

Werke von **Johann Sebastian Bach** (1685-1750),
Karl Höller (1907-1987), **Naji Hakim** (* 1955) u.a.



Prof. Dr. Winfried Bönig

Winfried Bönig wurde 2001 zum Domorganisten in Köln berufen und leitet als Professor für künstlerisches Orgelspiel und Improvisation seit 1998 den Studiengang Katholische Kirchenmusik an der Hochschule für Musik und Tanz Köln.

Seinen ersten Orgelunterricht erhielt der gebürtige Bamberger mit 13 Jahren bei dem Domorganisten seiner Heimatstadt, Wolfgang Wunsch, bevor er 1978 in die Orgelklasse von Franz Lehnrdorfer an der Musikhochschule München aufgenommen wurde.

Nach dem mit Auszeichnung abgelegten Examen erlangte er Abschlüsse im Fach Dirigieren sowie das Meisterklassendiplom für Orgel. An der Universität Augsburg folgte das Studium der Fächer Musikwissenschaft, Geschichte und Musikerziehung. Seine Dissertation von 1992 bei Prof. Franz Krautwurst beschäftigt sich mit der süddeutschen Kantate zur Bach-Zeit, einem bis dahin noch weitgehend unerforschten Bereich der protestantischen Kirchenmusik.



Spieltisch der
Eule-Orgel im Großen
Saal der HMT

Bönig war und ist Interpret zahlreicher Uraufführungen von Werken, die ihm Komponisten widmeten, so beispielsweise von Enjott Schneider, Jean Guillou, Naji Hakim, Stephen Tharp, Colin Mawby, Robert HP Platz und Daniel Roth.

Eintritt frei

BLACKBOX I

19. NOV

Öffentliches Szenen-Vorspiel des
2. Studienjahres am Schauspielinstitut
HANS OTTO

Dienstag
18 Uhr
Dittrichring 21
BLACKBOX (-1.33)

Insgesamt fünf öffentliche Vorspiele bietet das Schauspielinstitut HANS OTTO in diesem Studienjahr. Unter dem Titel BLACKBOX, dem Namen des Großen Probesaales im Hochschulgebäude Dittrichring 21, präsentieren die Studierenden des 2. Studienjahres heute Szenen zum Thema *Aufbruch* :: *Moderne*.



Eintritt frei, aber begrenzte Platzkapazität

Chorkonzert

19. NOV

Dienstag
19.30 Uhr
Grassistraße 8
Großer Saal

HMT-Kammerchor

Sächsische Bläserphilharmonie

Leitung: Peter Sommerer/Jan Scheerer

Richard Wagner (1813-1883):

Vorspiel, Karfreitagszauber und Schlusszene
Erlösung dem Erlöser aus dem 3. Akt der Oper
Parsifal

20. NOV

Mittwoch
17 Uhr
Dom zu Wurzen

Anton Bruckner (1824-1896):

› Messe Nr. 2 e-Moll (WAB 27)

› Zwei Motetten: *Christus factus est* (WAB 11),
Os justi (WAB 30)

Am Buß- und Betttag (20. November) und dessen
Vorabend führen der HMT-Kammerchor und die
Sächsische Bläserphilharmonie Werke von Richard
Wagner und Anton Bruckner auf.

Jan Scheerer



PHOTO: JOSEPH GRÖSS

Die Oper *Parsifal*, die **Richard Wagner** als „Bühnenweihfestspiel“ bezeichnete und die erst 30 Jahre nach seinem Tod auch außerhalb des Bayreuther Festspielhauses gespielt werden durfte, ist sein letztes musikdramatisches Werk überhaupt. Zum ersten Mal wurde sie rund ein halbes Jahr, bevor Wagner starb, aufgeführt. Der Komponist hatte sich aber schon seit 1845 mit diesem Stoff befasst.

Neben dem Vorspiel und der Schlusszene aus dem 3. Akt erklingt in diesen Konzerten auch der Karfreitagszauber: Gralskönig Titurel ist gestorben. Sein Sohn Amfortas hat den Heiligen Speer im Kampf an den bösen Zauberer Klingsor verloren und dabei eine nicht heilende Wunde erlitten. Parsifal erlöst Amfortas, indem er den Speer zurückbringt und die Wunde damit berührt. Schließlich wird Parsifal durch Gralsritter Gurnemann, der das Karfreitagswunder preist, zum neuen Gralskönig gesalbt.



Richard Wagner

Neben seinen Sinfonien ist **Anton Bruckner**, dessen Geburtstag sich 2024 zum 200. Mal jährt, vor allem für seine geistlichen Werke bekannt.

Schon in jungen Jahren komponierte er mehrere Messen. Diese zog er jedoch alle später zurück und ließ nur drei Messen gelten, die er in den Jahren 1864 (Messe d-Moll), 1866 (Messe e-Moll) und 1868 (Messe f-Moll) fertig stellte.

Seit 1856 war Bruckner ein angesehener Dom- und Stadtpfarrorganist in Linz. Den Auftrag zur Messe e-Moll erhielt er von seinem musikliebenden Dienstherrn Bischof Franz Josef Rudigier. 1862 war der Bau des Neuen Linzer Doms begonnen worden. Die Messe wurde in ihrer ersten Fassung 1869 zum Fest des Heiligen Michael und anlässlich der Einweihung der Votivkapelle des Doms unter Bruckners Leitung sehr erfolgreich uraufgeführt. Da es sich um eine Darbietung auf dem Bauplatz im Freien handelte, denn die neue Kapelle war für den Chor zu klein, ist das Werk in ungewöhnlicher Weise mit achtstimmigem gemischten Chor und 15 Bläsern besetzt. Auf Streicher und Orgel, die bei den anderen beiden Messen mitwirken, wird demnach verzichtet. Zur Zeit der Uraufführung lebte Bruckner bereits in Wien, denn seit Herbst 1868 lehrte er als Professor für Harmonielehre, Kontrapunkt und Orgelspiel am dortigen Konservatorium. Er hatte an dieser Messe jedoch 1876 und 1882 Umarbeitungen vorgenommen, wobei die Fassung von 1882



Anton Bruckner





FOTO: LAUBROS SAZANI

Peter Sommerer

heute die bekannteste ist. Sie wurde 1885 ebenfalls in Linz uraufgeführt.

In der Messe e-Moll zeigen sich Einflüsse der Vokalpolyphonie von Giovanni Pierluigi da Palestrina (ca. 1525-1594), da Bischof Rudigier ein großer Verehrer des Renaissance-Meisters war. Die Bläserbegleitung zieht sich jedoch nicht durch das ganze Werk, denn im *Kyrie*, *Sanctus* und *Agnus Dei* singt der Chor zu großen Teilen rein a-cappella. Die Verknüpfung des Palestrina-Stils (Doppelchoreffekte, reiche Kontrapunktik) mit Anklängen an Gregorianik sowie die Verwendung von hochromantischer Harmonik und Tonsymbolik (Darstellung eines Erdbebens) machte das Werk schon damals zu einer Besonderheit und wurde von der Presse sehr gelobt. Bruckner selbst bezeichnete diesen Erfolg als „herrlichsten seiner Lebenstage“. Und Leopold Nowak, Herausgeber der Messe in der Bruckner-Gesamtausgabe, schrieb 1959: „Die e-Moll-Messe gehört zu jenen Meisterwerken kirchlicher Kunst, in denen Musik zum Gebet wird.“

Die Motette *Christus factus est pro nobis* (WAB 11) entstand im Jahr 1884, als Bruckner mit der Uraufführung seiner 7. Sinfonie durch Arthur Nikisch in Leipzig seinen Durchbruch erlebte. Die Motette ist ein Graduale zum Gründonnerstag. Sie kann zu den bedeutendsten A-cappella-Werken des Komponisten gerechnet werden.

Die Motette *Os Justi* (WAB 30) komponierte Bruckner 1879. Sie basiert auf dem gleichnamigen gregorianischen Choral und auf den Versen der Psalmen 37 und 89. Dieses Werk gibt es auch als Transkription für verschiedene Bläserbesetzungen ohne Chor.

Karten für das Konzert in der HMT zu 10 €, ermäßigt 7 €, HMT-Studierende 3 €



Christi Auferstehung
von Raffaelino del
Garbo (1470-1524),
Ausschnitt

Musikalischer Kultur- salon des Zentrums für Gegenwartsmusik (ZfGM) der HMT Leipzig

22./23. NOV

Leitung: Prof. Dr. Claus-Steffen Mahnkopf

Freitag/Samstag
Grassistraße 8

Im Rahmen des jährlichen *Musikalischen Kultur-salons* des Zentrums für Gegenwartsmusik (ZfGM) der HMT stehen wieder ein Konzert am Freitagabend und der Kultursalon am Samstag auf dem Programm.

Konzert (Musik & Gegenwart 106)

Zeit in der Musik mit exemplarischen Werken zu diesem Thema

Leitung: Prof. Dr. Claus-Steffen Mahnkopf

Eintritt frei

22. NOV

Freitag
19.30 Uhr
Grassistraße 8
Großer Saal

Kultursalon

23. NOV

Samstag
Grassistraße 8
Probesaal (R. 304)

Begrüßung

9.30 Uhr

Performance

9.45 Uhr

John Eckardt (Bassist)

Palaeofuturismus: Ökosysteme aus Musiker und Instrument

Der Bassist John Eckardt arbeitet in drei Zeit-zonen gleichzeitig, die teils real, teils imaginär sind:

1. 20 000 Jahre vor dem Beginn der modernen Zivilisation (Fährtenleser)
2. um das Jahr 2040 – wir haben alles erfunden, leben aber wieder in Höhlen und denken dort über unser Verhältnis zur Natur nach
3. in den 40 Millisekunden zwischen einem sinnlichen Reiz und dem Einsetzen seiner rationalen Verarbeitung



John Eckardt



9.30 Uhr Vortrag

Prof. Dr. Dr. Norman Sieroka
(Full Professor of Philosophy, University of Bremen, Germany Lecturer in Philosophy, ETH Zurich, Switzerland)

Zeit-Fragen? Hin-Hören!

Philosophische Erkundungen zur Wahrnehmung von Klang und Musik

Musik wurde und wird immer wieder als „Zeitkunst“ bezeichnet. Aber wenn das stimmt: Müsste dann nicht vieles von dem, was uns am Thema Zeit fasziniert, über Musik direkt und beispielhaft erleb- und darstellbar sein? Und sind womöglich viele zeit-philosophische Auseinandersetzungen allzu sehr davon bestimmt, „Offensichtliches vor Augen zu halten“, statt auf Wesentliches „taktvoll einzustimmen“?

Prof. Dr. Dr. Norman Sieroka

12 Uhr Vortrag

Prof. Dr. Claus-Steffen Mahnkopf
(HMT Leipzig, Komposition)

Musikalische Zeit als kompositorische Herausforderung

Prof. Dr. Claus-Steffen Mahnkopf

13 Uhr Pause

14 Uhr Vortrag

Prof. Dr. Martin Rohrmeier (Latour Chair of Digital Musicology Director, Digital and Cognitive Musicology Lab Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne (EPFL))

Zeit in der Musik: Reflexionen aus kognitiver Perspektive

Zeit ist ein unhintergebar, fundamentaler Aspekt der Musik, der das Wesen und die Wahrnehmung von musikalischen Werken prägt. Dieser Vortrag reflektiert über die Rolle der Zeit in Musik und untersucht das Phänomen der Zeitgestaltung aus kognitiver und philosophischer Perspektive.

Prof. Dr. Martin Rohrmeier

Dabei wird beleuchtet, wie kognitive Prädispositionen der Zeitwahrnehmung sich in verschiedenen musikalischen Kompositionsweisen widerspiegeln und welche übergreifenden Perspektiven sich aus dem Verhältnis von Zeit, Zeitwahrnehmung und Musik ergeben.

Vortrag und Performance

Prof. Eric Schaefer (HMT Leipzig, Schlagzeug Jazz/Populärmusik)

Musik ist ein Zeiterleben

Das Spiel mit Erwartung, Konflikt und Variation

15 Uhr



Prof. Eric Schaefer

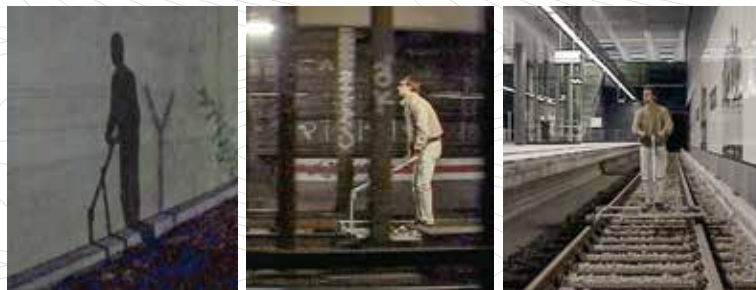
Filmvorführung und Gespräch

Matthias Wermke (Bildender Künstler, Berlin)

Zwischenzeit Berlin

Wermke/Leinkauf, 2008

16 Uhr



Wenn aus einem Gedanken Realität wird, wenn ein erdachtes Bild anfängt, tatsächlich zu existieren, dann wird Fiktion real. Eine Draisine unterwegs auf den Gleisen der Großstadt. Unendlich, ohne Ziel. Der Film *Zwischenzeit* erzählt keine Geschichte. Er beschreibt einen Zustand. Er ist eine Liebeserklärung an den Moment.

Videostills aus *Zwischenzeit*

Eintritt frei

BACH IN DER BOX

24. NOV

Sonntag
19.30 Uhr
Dittrichring 21
BLACKBOX (-1.33)

**Leitung: Studierende des
Kirchenmusikalischen Instituts**

Gesamtleitung: Tobias Löbner

Konzeption und Idee:

Prof. Dr. Martin Krumbiegel

**Vokalistinnen und Instrumentalisten
der HMT Leipzig**

Programm:

Johann Sebastian Bach (1685-1750):

Non sa che sia dolore (BWV 209)

Kantate zum Totensonntag

Zur Reihe BACH IN DER BOX siehe S. 8

Eintritt frei, aber begrenzte Platzkapazität



Johann Sebastian Bach

lend und spielend vor, im und neben dem Orchester, als Conférencière und Conférencier.

Der musikalische Bogen reicht von Oper, Singspiel über Operette bis zum Musical, um das pure Leben in seiner schillernden Vielfalt auf die Bühne zu bringen.



Revue

26. NOV

Dienstag
19.30 Uhr
Grassistraße 8
Großer Saal

Mord in der Bar Carole

**PRO ARTE Kammerorchester
(Institut für Musikpädagogik)**

Solistinnen und Solisten

Leitung: Peter Sommerer

Anja-Christin Winkler

Prof. Eva Kirchner

Peter Sommerer

Mord in der Bar Carole heißt es bei dieser Revue mitten aus dem (Musiktheater-)Leben, bei der Studierende des Instituts für Musikpädagogik ihre Vielseitigkeit präsentieren – sei es singend, darstel-

Die Koordination der Gesangsklassen liegt bei Prof. Eva Kirchner, in Szene gesetzt wird die Revue von Musiktheaterregisseurin Anja-Christin Winkler, die auch am Institut für Musikpädagogik im Lehrauftrag unterrichtet. Die musikalische Leitung des PRO ARTE Kammerorchesters obliegt Peter Sommerer.

Eintritt frei



FOTO: ALMBROS KAZAN

Konzert *Vergessene Jubiläen 2024*

28. NOV

Donnerstag
19.30 Uhr
Grassistraße 8
Großer Saal

Projekt der Fachrichtung
Klavier/Dirigieren

Mitwirkende: Studierende der HMT

**Leitung: Prof. Alexander Schmalcz,
Prof. Boris Kusnezow und Prof. Caspar Frantz**

Idee: Prof. Hartmut Hudezeck

Projekt der Fachrichtung Klavier/Dirigieren

Seit 2012 veranstaltet die HMT die Konzertreihe *Vergessene Jubiläen*, die von Prof. Hartmut Hudezeck (er ist seit dem Wintersemester 2023/24 emeritiert) gegründet wurde und sich zu Unrecht vergessenen bzw. verfehmten Komponistinnen und Komponisten widmet.

In diesem Herbst folgt das nunmehr 12. Konzert dieser Reihe.

Zum Programm nähere Informationen unter www.hmt-leipzig.de/hmt/veranstaltungen.

Eintritt frei



Prof. Caspar Frantz
Prof. Boris Kusnezow
Prof. Alexander Schmalcz

Weihnachtliches Konzert

1. DEZ

Sonntag
15 Uhr
Grassistraße 8
Großer Saal

mit Werken von Carl Reinecke (1824-1910), Gewandhauskapellmeister (1860-1895) und Konservatoriumslehrer (1860-1902)

Mitwirkende:

Mitglieder des GewandhausKinderchores

Itto Bakir, Rachel Ridout, Joshua Geddes – Gesang

Tommaso Graiff, Jaehye Jun, Prof. Dietmar Nawroth, Michael Stolle – Klavier

u. a.

Moderation – Dr. Katrin Schmidinger

Gesamtleitung – Stefan Schönknecht



Carl Reinecke



Itto Bakir (links)
Tommaso Graiff

Am 23. Juni 2024 jährte sich Carl Reineckes Geburtstag zum 200. Mal, doch auch die Hochschulkonzerte zum 1. Advent mit Kompositionen des früheren Gewandhauskapellmeisters und Konservatoriumslehrers feiern ein kleines Jubiläum: Die Reihe begann 2004 und besteht damit seit genau 20 Jahren. Die Anregung dafür gab Reineckes Ururenkel Stefan Schönknecht (Leiter des Künstlerischen Betriebsbüros an der HMT bis Juli 2021).

An das 200. Jubiläum wurde bereits mit zahlreichen Konzerten des Gewandhauses, der Hochschule und anderer Institutionen umfangreich erinnert. Mit diesem traditionellen weihnachtlichen Reinecke-Konzert beenden wir das Jubiläumsjahr.

Carl Reinecke wurde 1824 in Altona geboren. 1860 zog er nach Leipzig und leitete das Gewandhausorchester bis 1895. Mit 35 Dienstjahren ist er der bis heute am längsten amtierende Dirigent dieses weltberühmten Klangkörpers. Zeitgleich lehrte er am Konservatorium bis 1902 und war außerdem als Komponist, Pianist und Musikschriftsteller tätig. 1910 starb er in Leipzig.

Aus dem umfangreichen Schaffen des Komponisten, der über 300 Opera schrieb, erklingen an diesem Nachmittag des 1. Advent Werke für Klavier, Gesang, Weihnachtslieder, Kammermusik sowie eine konzertante Aufführung von Reineckes Musik zu Christian Andersens *Märchen vom Schweinehirten* op. 286 für Klavier zu vier Händen.

Das Programm wird wie immer moderiert.

Der Reinecke Musikverlag Leipzig präsentiert sich wieder mit einem Notenstand und einer kleinen Ausstellung zu Reineckes Leben.

Die im Juni 2021 gegründete Carl Reinecke-Gesellschaft Leipzig und das im September 2017 eröffnete Reinecke-Museum sind für Interessenten unter der Mailadresse museum@carl-reinecke.de zu erreichen.

Eintritt frei



Dr. Katrin Schmidinger
Stefan Schönknecht

Tromba Trombonissima

3. DEZ

Dienstag

19.30 Uhr

Grassistraße 8

Großer Saal

Projekt der Fachrichtung
Blasinstrumente/Schlagzeug

**Konzert mit Studierenden und Lehrenden
der Trompeten-, Horn- und Posaunenklassen**

Leitung: Prof. Guido Segers

Das Programm lag bei Redaktionsschluss
noch nicht vor.

Nähere Infos unter
www.hmt-leipzig.de/hmt/veranstaltungen

Eintritt frei



Prof. Guido Segers



Das DFG-
Heimcomputer-Team

dere auf musikalische Produkte und Prozesse haben, erforscht seit Oktober 2023 ein Projektteam des Instituts für Musikwissenschaft und der Fachrichtung Komposition/Tonsatz an der HMT.

Untersucht werden neben Hardware und Formen der Klangsynthese auch Videospiele, Musiksoftware und Computerzeitschriften. Dieses Material legt Verbindungslinien zwischen kommerziellen Computer- und Softwareentwicklern, privater Anwendung und Programmierung, Hacker- oder Demoszenen, Computerclubs und staatlichen Institutionen offen, welche im Projekt nachvollzogen werden.

Bei der Tagung am 6. und 7. Dezember 2024 werden die bisherigen Ergebnisse des Projekts präsentiert und mit Referentinnen und Referenten verschiedener Disziplinen diskutiert. Aus wissenschaftlichen Vorträgen, künstlerischen Beiträgen und einer Diskussionsrunde entsteht dabei eine multiperspektivische Betrachtung des Heimcomputers und seiner musikalischen Nutzungsweisen.

Podcast zum Projekt: „BLIPS“ <https://blips.podigee.io>

Eintritt frei, keine Anmeldung erforderlich!



Abschlussstagung

6./7. DEZ

Freitag

10-18 Uhr

Samstag

9.30-14.30 Uhr

Grassistraße 8

Probesaal

(Raum 304)

zum DFG-Projekt *Kulturen der Heimcomputermusik: Technik, Netzwerke und Produkte in den 1980er Jahren zwischen Kaltem Krieg und Globalisierung*

In den 1980er Jahren hält ein neues Medium in immer mehr Haushalte Einzug: Der Heimcomputer verändert nicht nur die Art, wie Menschen arbeiten, sondern auch, wie sie ihre Freizeit gestalten, wie kreativ sie sind und wie sie sich vernetzen. Welchen Einfluss die unterschiedlichen Computerplattformen in Zeiten von Globalisierung und Kaltem Krieg auf kulturelle Praktiken und dabei insbeson-



HOCHSCHULE
FÜR MUSIK UND THEATER
»FELIX MENDELSSOHN
BARTHOLDY«
LEIPZIG



Planned Stage – Fächerübergreifender Vortragsabend

10. DEZ

Dienstag
19.30 Uhr
Grassistraße 8
Großer Saal

Projekt des Studierendenrates
der HMT Leipzig

Der Studierendenrat veranstaltet ein weiteres Mal einen fächerübergreifenden Vortragsabend im Großen Saal. Ohne Prüfungsdruck können Studierende aller Fachrichtungen hier aktuelle Arbeitsergebnisse einem breiten Publikum präsentieren und selbst einen Einblick in andere Fachrichtungen erhalten, mit denen sie im Hochschulalltag wenig in Berührung kommen.



FOTO: BE KOBER/JUNCTION

Großer Saal der HMT
in der Grassistraße 8

Eintritt frei

Vorweihnachtliche Musik und Lyrik

13./14. DEZ

Freitag/Samstag
19.30 Uhr
Grassistraße 8
Großer Saal

Projekt der Fachrichtung
Jazz/Populärmusik

**Studierende der Fachrichtung
Jazz/Populärmusik**

Sprecherin: Nina Gummich

Leitung: Prof. Ralf Schrabbe



Jedes Jahr dasselbe Dilemma: Sie freuen sich auf Weihnachten, aber das ewig gleiche Gedudel der gängigen Weihnachtsklassiker ist mit Ihrem Musikgeschmack einfach nicht vereinbar. Doch dieses Jahr gibt es wieder das alternative Weihnachtskonzert der Studierenden der Fachrichtung Jazz/Populärmusik! Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, das musikalische Vorweihnachtsallerlei mit ihren ganz eigenen Interpretationen zu durchbrechen.

Bei aller Avantgarde gibt es dennoch eine Konstante, die zumindest ein bisschen Vertrautheit verspricht: Weihnachtliche Lyrik, gelesen von Schauspielerin Nina Gummich. Sie ist bekannt durch



Weihnachtskonzert
2023



FOTO: WILHARH KRICGERIEM

Nina Gummich

Kino, Theater und Fernsehen (z.B. ARD-Zweiteiler *Alice*, ARD-Historienartzserie *Charité* oder ZDF-Krimiserie *Theresa Wolff – Der Thüringenkrimi*) und studierte einst selbst an der HMT Schauspiel.

Für die musikalische Begleitung sorgen die Bigband, der Jazzchor und viele Studierende der Fachrichtung Jazz/Populärmusik.

Karten zu 13 €, ermäß. 8,50 €, HMT-Studierende 3 €

Tag der offenen Tür 2024

9. JAN

Donnerstag
ab 9 Uhr
Grassistraße 8
und Dittrichring 21

Wie wäre es mit einem Studium an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig? Wer sich dafür interessiert, kann am jährlich veranstalteten „Tag der offenen Tür“ die HMT näher erkunden. Neben allgemeinen Veranstaltungen zum „Weg an die HMT – Bewerbungsverfahren und mehr“ laden die Lehrkräfte der 12 Fachrichtungen zur Teilnahme an künstlerischen Unterrichten ab 9 Uhr ein und stehen anschließend für Informations- und Beratungsgespräche zur Verfügung.

Eintritt frei, keine Anmeldung erforderlich

HMT-Gebäude
Dittrichring 21



FOTO: JÖRG SINGER

10.-13. JAN

Studioproduktion

Freitag / Montag
jeweils 19.30 Uhr
Samstag / Sonntag
jeweils 15.30 Uhr
Dittrichring 21
BLACKBOX (-1.33)

Georg Friedrich Händel (1685-1759):
Lucio Cornelio Silla (HWV 10)
(Gekürzte Fassung mit kleinem
Orchester)

Inszenierung: Maxime Mourot

Musikalische Leitung: Prof. Ulrich Pakusch

Projekt der Fachrichtung

Klassischer Gesang/Musiktheater

Mit zwei Stunden Spieldauer ist *Lucio Cornelio Silla* die kürzeste von Händels zahlreichen Opern. Sie erklingt jedoch im Rahmen dieser Studioproduktion in einer reduzierten Fassung.

Von diesem Bühnenwerk wurde lange Zeit angenommen, dass es Giovanni Bononcini komponiert hätte, bis 1969 das Originallibretto aus der Feder des Händel-Librettisten Giacomo Rossi in Kalifornien gefunden wurde. Die Uraufführung der Oper fand vermutlich 1713 in London statt, wo Händel inzwischen lebte. Nicht geklärt ist, ob das Werk zu seinen Lebzeiten überhaupt gespielt wurde. Zumindest verwendete der Komponist Teile des *Silla* in seiner weitaus bekannteren nächsten Oper *Amadigi di Gaula*.

Thematisch geht es (wie auch bei Mozarts Oper *Lucia Silla*) um den römischen Herrscher Lucius Cornelius Sulla Felix (138-78 v. Chr.), der im Jahr 82 v. Chr. nach einem Kampf mit seinem Rivalen Marius an die Macht des römischen Staates gelangte. Er formte diesen zu einer Diktatur um, ließ seine Feinde töten, betrog und misshandelte seine Ehefrauen, dankte aber drei Jahre später überraschend ab. Das „Lieto fine“, also das notwendige „glückliche Ende“ einer Barockoper, konnte somit die Historie sogar selbst liefern. In der Opernhandlung bereut der Machtfanatiker schließlich sogar seine grausamen Taten.

Die Inszenierung übernimmt Maxime Mourot (* 1994), der an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt/Main Regie studierte. Seine Arbeiten waren bislang in Luzern, Saarbrücken Heidelberg, Köln und Frankfurt zu sehen.

Karten zu 10 €, ermäßigt 7 €, HMT-Studierende 3 €

Achtung: begrenzte Platzkapazität!



Georg Friedrich Händel



Maxime Mourot

Sinfoniekonzert

11./12. JAN

Samstag
19.30 Uhr
Sonntag
11 Uhr
Grassistraße 8
Großer Saal

Hochschulsinfonieorchester

Leitung: Prof. Matthias Foremny

Solist:

Johannes Krahl – Orgel
(Meisterklasse Prof. Dr. Martin Schmeding)

Programm:

Maurice Ravel (1875-1937):
Valses nobles et sentimentales

Petr Eben (1929-2007):
Konzert Nr. 2 für Orgel und Orchester (1982)

Antonín Dvořák (1841-1904):
Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88

150 Jahre alt wäre **Maurice Ravel** im Jahr 2025 geworden. Aus diesem Anlass hat das Hochschulsinfonieorchester eines seiner Werke auf das Programm gesetzt: die *Valses nobles et sentimentales* (*Edle und gefühlvolle Walzer*). Ravel schrieb diese sieben Walzer plus Epilog 1911 zunächst für Klavier und widmete den Zyklus dem Pianisten und Komponisten Louis Aubert, der sie in jenem Jahr auch uraufführte. Zum Titel dieses Opus' äußerte Ravel: „Der Titel *Valses nobles et sentimentales* verdeutlicht hinreichend meine Absicht, eine Reihe von Walzern im Stile von Schubert zu komponieren. [...] Der siebte Walzer erscheint mir als der charakteristischste.“ Nicht nur die Idee, mehrere Walzer als Zyklus zusammenzufassen, stammte von Franz Schubert, sondern dieser hatte bereits selbst 1823 und 1825 Walzer unter den Titeln *Valses Nobles* und *Valses Sentimentales* veröffentlicht. Walzer-Zyklen sind beispielsweise auch bei Johannes Brahms zu finden.

Die Transkription des Klavierwerks für Orchester nahm Ravel ein Jahr später vor und zwar für ein Ballett unter dem Titel *Adélaïde, ou le langage des fleurs* (*Adelaide oder die Sprache der Blumen*) für das Théâtre du Châtelet in Paris. Der Komponist dirigierte die Aufführung selbst.

Die Orchesterfassung der *Valses nobles et sentimentales* eroberte nach einer Aufführung durch Pierre Monteux 1914 in Paris schnell die Konzertsäle



Maurice Ravel



Pierre Monteux

und stellte die ursprüngliche Klavierfassung in den Schatten. Den Zyklus hielt der Komponist übrigens für eines seiner am schwierigsten zu interpretierenden Werke.

Dass Ravel sich sehr für den Walzer begeisterte, zeigt auch sein Werk *La Valse*, das er 1906 begonnen hatte. Es wurde jedoch erst 1920 uraufgeführt. Hierbei handelt es sich aber um eine Hommage an Walzerkönig Johann Strauß, und das Opus erlangte eine noch größere Bedeutung als die *Valses nobles et sentimentales*.

Als der Tscheche **Petr Eben** in Prag noch Komposition studierte, schrieb er 1954 als Examensarbeit sein erstes Konzert für Orgel und Orchester unter dem Titel *Symphonia gregoriana* (er interessierte sich sehr für den gregorianischen Choral) mit einem Umfang von einer Stunde. Damit wollte er – zumal in Zeiten des kommunistischen Staatsregimes – zum Ausdruck bringen, dass er die Orgel als Instrument bewundert.

Sein heute zu hörendes zweites Orgelkonzert entstand erst rund 30 Jahre später im Jahr 1982 zur Einweihung der Orgel im Großen Sendesaal des Wiener Funkhauses (ORF). Bei diesem Instrument handelte es sich um eine Schuke-Orgel aus Berlin. Die durch den ORF übertragene Einweihung fand in einer Sonntagsmatinee statt. Außer dem Werk von Eben erklangen damals noch Orgelkonzerte von Joseph Haydn und Alexandre Guilmant. Das 2. Orgelkonzert von Eben war dabei ein Auftragswerk



Petr Eben

Schuke-Orgel im Großen Sendesaal des ORF in Wien



des ORF und wurde durch das hauseigene Orchester unter der Leitung von Lothar Zausegrossek (Orgelsoolist: Hans Haselböck) uraufgeführt.

Zum Verzeichnis der fast 200 Werke von Petr Eben zählen neben Orgelwerken auch Messen, zwei Oratorien, Kantaten, Chöre, Lieder, Bühnenwerke, Orchesterwerke, ein Ballett und Kammermusik.

Obwohl er Autodidakt auf der Orgel war, eignete er sich ein großes Können auf ihr – auch in der Improvisation – an und bezeichnete sie einmal als sein „Schicksalsinstrument“. Viele seiner Orgelwerke führte er selbst auf.

Das Werk besteht aus drei ineinander übergehenden Sätzen (Maestoso – Andante rhapsodico – Molto vivace), die mit einer Dauer von rund acht Minuten etwa gleich lang sind und wobei besonders der ruhigere, fast kammermusikalische Mittelsatz dem Soloinstrument viel Raum gewährt.

„Es geht über Erwartung leicht, und die Melodien fliegen mir nur so zu.“ Dies schrieb **Antonín Dvořák** über seine 8. Sinfonie, die im Sommer und Herbst 1889 in Vysoká entstand. Dort hatte der Komponist 1884 durch die finanziellen Erfolge seiner ersten Englandreise ein Sommerquartier erworben, wo er „von aller Welt wie abgeschlossen“ komponieren und „neue Kraft sammeln“ konnte. So vernimmt man nach dem choralartigen Beginn des Werkes immer wieder Vogelrufe, Naturstimmungen und folkloristisch getönte Lebensfreude, aber auch eine gewisse Melancholie, während in der 7. Sinfonie noch eher eine düstere Atmosphäre herrscht.

Uraufgeführt wurde das Werk unter Dvořáks Leitung 1890 in Prag. Auch in England hatte die Achte schnell Erfolg und erhielt bald den Beinamen *Die Englische*: Denn am Vorabend seiner Promotion zum Ehrendoktor der Musik an der Universität Cambridge im Jahr 1891 dirigierte Dvořák das Werk, anstatt – wie eigentlich üblich – eine Vorlesung zu halten.

Im Leipziger Gewandhaus erklang die 8. Sinfonie erstmals 1904, sieben Monate nach dem Tod des Komponisten.

Karten zu 13 €, ermäß. 8,50 €, HMT-Studierende 3 €



Orgelsoolist Johannes Krahl



Antonín Dvořák

14. JAN

Dienstag
19.30 Uhr
Grassistraße 8
Großer Saal

Konzert – *Alles Auftakt 2.0*

**PRO ARTE Kammerorchester
(Institut für Musikpädagogik)**

**Leitung: Studierende der Orchesterleitung
(Klasse Peter Sommerer)**

Orchesterleitungsstudierende des Instituts für Musikpädagogik präsentieren das im Unterricht bei Peter Sommerer erarbeitete Repertoire der letzten Monate mit dem PRO ARTE Kammerorchester. Worauf kommt es an? Diese Frage werden die Studierenden im Laufe des Semesters nach und nach erforschen, erfahren und erleben. So werden im Programm *Alles Auftakt!* Werke u.a. von Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Schubert, Antonín Dvořák und Edward Elgar auf die Bühne gebracht.

PRO ARTE Kammerorchester des Instituts für Musikpädagogik

PHOTO: SIEGFRIED DUBJEN



Eintritt frei

17. JAN

Freitag
19.30 Uhr
Grassistraße 8
Großer Saal

Chorkonzert

**Hochschulchor
Leipziger Symphonieorchester**

**Solistinnen/Solisten:
Studierende der HMT Leipzig**

Leitung: Tobias Löbner

Programm:

Michael Tippett (1905-1998):

A Child of Our Time

Oratorium für Soli, Chor und Orchester

Dem Oratorium *A Child of Our Time* des englischen Komponisten Michael Tippett liegt eine historische Begebenheit zugrunde: Am 7. November 1938 erschoss der 17-jährige Jude Herschel Grynszpan in

Paris aus Verzweiflung über die Deportation seiner Eltern und Angehörigen den deutschen Botschaftssekretär Ernst von Rath. Es folgten nur zwei Tage später die Novemberpogrome im Deutschen Reich.

Tippett schrieb das Oratorium von 1939 bis 1941. „Das Werk begann sich gemeinsam mit den Schülern selbst und dem Splittren des Glases in der ‚Kristallnacht‘ zusammenzufügen“, so der Komponist. Uraufgeführt wurde das Oratorium 1944 in London. Dabei inspirierten Tippett die Passionen von Bach sowie Händels *Messias*, aber auch Elemente der Psychologie von C. G. Jung. Bei den Solisten verkörpern der Bass den Erzähler, der Tenor das „Kind“ (den im Werk anonymen Attentäter) sowie Sopran und Alt dessen Mutter und Tante. Statt lutherischer Choräle verwendet Tippett fünf verschiedene Spirituals (z.B. *Go down Moses*), die der Komponist jedoch als Symbol für jegliche Unterdrückung ansah, nämlich derjenigen, „die abgelehnt werden, abgedrängt aus dem Mittelpunkt des gemeinschaftlichen Lebens an den Rand der Gesellschaft: in Slums, Konzentrationslager, Ghettos“.



Michael Tippett

Karten zu 10 €, ermäßigt 7 €, HMT-Studierende 3 €

BLACKBOX II

21. JAN

Dienstag
18 Uhr
Dittrichring 21
BLACKBOX (-1.33)

Öffentliches Szenen-Vorspiel des
2. Studienjahres am Schauspielinstitut
HANS OTTO

Insgesamt fünf öffentliche Vorspiele bietet das Schauspielinstitut HANS OTTO in diesem Studienjahr. Unter dem Titel BLACKBOX, dem Namen des Großen Probesaales im Hochschulgebäude Dittrichring 21, präsentieren die Studierenden des 2. Studienjahres heute Szenen zum Thema *Antike :: Macht*.

Eintritt frei, aber begrenzte Platzkapazität



HOCHSCHULE
FÜR MUSIK UND THEATER
»FELIX MENDELSSOHN
BARTHOLDY«
LEIPZIG



Jubiläumskonzert Studienstiftung

21. JAN

Dienstag
19.30 Uhr
Grassistraße 8
Großer Saal

Leitung: Prof. Dr. Martin Schmeding

Die Studienstiftung des Deutschen Volkes zählt zu den ältesten und wichtigsten Förderern studentischer Exzellenz und feiert 2025 ihr 100-jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass werden die Leipziger Musikstipendiaten an diesem Abend ein buntes Programm von Solo- und Kammermusikwerken im Großen Saal der HMT gestalten. Co-Veranstalter ist neben der Studienstiftung der Rotary-Club Leipzig International unter der Gesamtleitung von Prof. Dr. Martin Schmeding.

Eintritt frei

Prof. Dr. Martin
Schmeding

Chorkonzert

23. JAN

Donnerstag
19.30 Uhr
Grassistraße 8
Großer Saal

Schulmusikchor

Solistinnen/Solisten: N. N.

Leitung: Jan Scheerer

Programm:

25. JAN

Samstag
17 Uhr
Peterskirche

Johannes Brahms (1833-1897):

Ein deutsches Requiem op. 45
(Fassung für zwei Klaviere und Pauken)

Es war am 18. Februar 1869, als in der Geschichte des Leipziger Gewandhauses ein bedeutendes Konzert stattfand: Unter der Leitung des seit 1860 amtierenden Gewandhauskapellmeisters Carl Reinecke (1824-1910) fand die Uraufführung aller sieben Sätze des Brahms'schen Requiems statt. Eine erste Aufführung noch ohne den (ein Sopransolo enthaltenden) 5. Satz hatte es bereits 1868 im Dom zu Bremen gegeben und verhalf – dank des großen Erfolgs – dem Komponisten zum Durchbruch. 1867 waren die ersten drei Sätze des Requiems schon in Wien erklingen.

Die Uraufführung der vollständigen Fassung in Leipzig wäre jedoch ohne die Gründung eines eigenen Gewandhauschores, den Reinecke erst wenige Jahre zuvor ins Leben gerufen hatte, nicht mög-



Jan Scheerer

lich gewesen. Eine Woche nach der erfolgreichen Darbietung, über die Brahms in Kenntnis gesetzt worden war, schrieb dieser an Reinecke: „Ich will gestehen, daß ich es nicht erwartete, da ich Ihre Chorverhältnisse, wenn auch nicht genau, kenne. Auch die Schwierigkeit des Werkes und manches andere fürchtete ich, und das alles steigert mein Dankgefühl gegen Sie aufs lebhafteste.“ Überhaupt setzte sich Reinecke während seiner 35-jährigen Amtszeit am Leipziger Gewandhaus sehr für die Aufführung von Brahms' Werken ein: Über 130 Mal standen dessen Kompositionen in größeren Konzerten auf dem Programm.

Als Entstehungsanlässe für Brahms' *Ein deutsches Requiem* werden sowohl der Tod seines Freundes Robert Schumann 1856 als auch der Tod von Brahms' Mutter fast zehn Jahre später vermutet.

Das Werk ist weder ein traditionelles Requiem, noch ein Oratorium: Im 19. Jahrhundert entstanden vor allem lateinische Requiem- und Messvertonungen, aber Brahms verwendete einen selbst zusammengestellten deutschen Text aus Bibelstellen des Alten und Neuen Testaments. Auch kann man das Werk nicht als Oratorium bezeichnen, da eine dramatische Handlung fehlt. Eher nahm Brahms mit seinem Opus 45 Bezug auf barocke protestantische Trauermusiken, wie die *Musikalischen Exequien* von Heinrich Schütz oder den *Actus tragicus* von Johann Sebastian Bach.



Johannes Brahms

Im Zentrum stehen im Gegensatz zum Requiem auch weniger die Toten als der Trost für die Hinterbliebenen, wie sich bereits im 1. Satz zeigt (*Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden*). Ein besonderes und von Brahms oft verwendetes Gestaltungsmerkmal ist ein Bogen vom Ende zum Beginn der Komposition, denn so heißt es im 7. Satz: *Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben*. Dies steht in deutlichem Kontrast zum liturgischen Text der Totenmesse, in der das *Dies irae* die Strafen des Jüngsten Gerichts aufzeigt. Bei Brahms findet zwar auch die *Zeit der letzten Posaune* im 6. Satz kurz Erwähnung, allerdings mit der Zuversicht: *Der Tod ist verschlungen in den Sieg*.

Vielmehr steht mit dem zentralen 4. Satz die Freude auf den – nach dem Tod erfolgenden – Eingang in Gottes Reich im Mittelpunkt, denn im von Brahms verwendeten 84. Psalm heißt es: *Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! Meine Seele verlangt und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott. Wohl denen, die in deinem Hause wohnen, die loben dich immerdar*. Brahms selbst sagte zudem: „Ich habe meine Trauermusik vollendet als Seligpreisung der Leidtragenden. Ich habe nun Trost gefunden.“

Karten für das Konzert in der HMT zu 7 € und 3 € für HMT Studierende

Leipziger Gesangspreis

25. JAN

Samstag
19.30 Uhr
Grassistraße 8
Großer Saal

Preisverleihung 2024

Finalrunde

Nach über 20 Jahren ist das Repertoire des bisher veranstalteten Lortzing-Wettbewerbs erschöpft, sodass es seit dem Studienjahr 2023/24 einen Gesangswettbewerb in einem neuen Format gibt. Gesangsstudierende der mitteldeutschen Hochschu-



FOTOS: DANIEL GAUDIS

len in Leipzig, Dresden und Weimar können sich bewerben und wetteifern nun um den LEIPZIGER GESANGSPREIS, der das Erbe der Leipziger Komponistinnen und Komponisten, die in Leipzig gelebt und gewirkt haben, zum Inhalt hat.

Die Vorrunde findet am Vortag am Freitag, 24. Januar, im Kammermusiksaal statt (die genaue Uhrzeit wird noch bekannt gegeben) und die Finalrunde am Samstag, 25. Januar, ab 19.30 Uhr im Großen Saal, Grassistraße 8.

Die Jury ist auch 2025 wieder hochkarätig besetzt. Es votieren: Prof. Gerald Fauth (Rektor der HMT), Prof. Berthold Schmid (ehemals HMT Leipzig), Bettina Volksdorf (MDR KLASSIK), Christa Mayer (Sängerin Semperoper Dresden) und Anna Skryleva (GMD Theater Magdeburg).



Erste Preisträgerin des Leipziger Gesangspreises 2024 – Augusta Kling

Drei Gesangspreise werden vergeben:

- 1. Preis 2500 Euro** (gestiftet von Rotary Club Leipzig und Rotary Club Herbst 89)
- 2. Preis 1500 Euro** (Stiftung Singen Schmid-Meier-Schmid)
- 3. Preis 1000 Euro** (Verein Junge Stimmen Leipzig e.V.)

In der ersten Runde ist eine Arie von Johann Sebastian Bach Pflicht, des Weiteren ein Lied von Heinrich Marschner (anlässlich seines 230. Geburtstages im Jahr 2025) sowie ein selbstgewähltes Lied oder eine Arie, die nach 1950 entstand.



Heinrich Marschner

Im Finale müssen die Sängerinnen und Sänger ein 20-minütiges Programm mit Stücken Leipziger Komponistinnen und Komponisten darbieten, die in Leipzig geboren wurden, hier gelebt oder studiert haben, und ihre Musikzusammenstellung näher erläutern.

Karten zu 10 €, ermäßigt 7 €, HMT-Studierende 3 €

Kammerkonzert

26. JAN

Sonntag
11 Uhr
Grassistraße 8
Großer Saal

Studierende der Mendelssohn-
Orchesterakademie der Hochschule
in Kooperation

mit dem Gewandhausorchester Leipzig
(Akademisten der Saison 2023/24 und
2024/25)

Im Jahr 2024 feierte die Mendelssohn-Orchesterakademie ihr 20-jähriges Bestehen: Zur Saison 2004/05 gründeten das Gewandhausorchester und die Hochschule für Musik und Theater Leipzig diese gemeinsame Akademie zur gezielten Ausbildung junger Musikerinnen und Musiker für ihren Beruf in einem Spitzenorchester. Damit wurde die von Felix Mendelssohn Bartholdy initiierte, tradierte Verbindung zwischen der ältesten Musikhochschule Deutschlands und dem ältesten bürgerlichen Orchester Deutschlands wiederbelebt: Gewandhauskapellmeister Mendelssohn war *Spiritus Rector* und Leiter des Konservatoriums; Mitglieder der Gewandhausdirektion gehörten zugleich dem Direktorium des Konservatoriums an, und nicht zuletzt unterrichteten und unterrichten bis heute führende Gewandhausmusikerinnen und -musiker an der HMT.

Die Mendelssohn-Orchesterakademie fußt auf mehreren Säulen und umfasst für einen Ausbildungszeitraum von zwei Jahren neben der Mitwirkung bei Konzerten in Gewandhaus, Oper, Thomaskirche und auf Tourneen gezielten Einzel- und Kammer-



Felix Mendelssohn
Bartholdy

Orchesterakademie
2018



FOTO: JÖRG SINGER

musikunterricht sowohl durch Gewandhausmusikerinnen und -musiker als auch durch Lehrkräfte der HMT. So werden zusätzlich wichtige kammermusikalische Erfahrungen vermittelt. In der Regel sind die Akademisten an der HMT Leipzig immatrikuliert.

Der Erfolg dieses Ausbildungsmodells ist nachweisbar: Viele Absolventinnen und Absolventen der Mendelssohn-Orchesterakademie haben sich eine Position im Gewandhausorchester erarbeitet. Andere ehemalige Mitglieder konnten sich Tutti- und Solostellen im In- und Ausland erspielen.

In diesem Kammerkonzert sind Akademistinnen und Akademisten der Jahrgänge 2023/24 als auch 2024/25 zu hören. Es erklingen Werke von **Francis Poulenc** (1899-1963), **Franz Schubert** (1797-1828) und **Leoš Janáček** (1854-1928).

Karten zu 10 €, ermäßigt 7 €, HMT-Studierende 3 €

BACH IN DER BOX

Leitung: Studierende des
Kirchenmusikalischen Instituts

Gesamtleitung: Tobias Löbner

Konzeption und Idee:

Prof. Dr. Martin Krumbiegel

Vokalistinnen und Instrumentalisten
der HMT Leipzig

Programm:

Johann Sebastian Bach (1685-1750):
Ach Herr, mich armen Sünder (BWV 135)
Kantate zum 3. Sonntag nach Epiphania

Zur Reihe BACH IN DER BOX siehe S. 8

Eintritt frei, aber begrenzte Platzkapazität

26. JAN

Sonntag
19.30 Uhr
Ditttrichring 21
BLACKBOX (-1.33)



Tobias Löbner

27. JAN

Montag
19.30 Uhr
Grassistraße 8
Großer Saal

Konzert *Jüdische Musik*

Fächerübergreifendes Projekt

Mitwirkende:

Professorinnen und Professoren, Solistinnen und Solisten sowie Ensembles der HMT

Auf Grund des großen Erfolges des ersten Konzertes im Januar 2023 entschloss sich Projektleiter Prof. Hendrik Bräunlich (Fachrichtung Klavier/Dirigieren), ein zweites zu organisieren.

Thema des Abends ist wieder die „Jüdische Musik in Deutschland“ mit fachrichtungsübergreifenden Beiträgen. Erneut wird es einen bunten Querschnitt durch alle Genres und Gattungen jüdischer Musik geben – also Kompositionen von jüdischen Komponisten, von Komponisten mit einem Themenbezug zum Judentum sowie Wortbeiträge.

Eintritt frei

Konzert mit ERASMUS-Studierenden

30. JAN

Donnerstag
19.30 Uhr
Grassistraße 8
Großer Saal

Leitung: Verena Louis

Projekt der Fachrichtung Klavier/Dirigieren

Seit 1987 unterstützt das ERASMUS-Programm der EU mit großem Erfolg die akademische Mobilität und Zusammenarbeit in Europa. Das Programm ist damit zu einem Motor der Internationalisierung von mehr als 3 000 Hochschulen in unterdessen 34 Ländern geworden. Über 350 deutsche Hochschulen beteiligen sich zurzeit daran.

Im Rahmen des ERASMUS-Programms kooperiert die HMT mit über 80 Partnerhochschulen, und auch im Studienjahr 2024/25 finden 29 Studierende aus ganz Europa ihren Weg nach Leipzig.

An diesem Abend werden sich die derzeitigen ERASMUS-Studierenden mit einem musikalischen Programm dem Konzertpublikum vorstellen. Diese Konzertreihe nahm ihren Anfang im Jahr 2000, als sich im ERASMUS-Konzert drei Studierende präsentierten.

Eintritt frei



Toraschrein in der Leipziger Synagoge

FOTO: SILVIA HAUPTMANN



Erasmus von Rotterdam, der Namenspatron des Studienprogramms

Stummfilm mit Orgel Improvisation

31. JAN

Freitag
19.30 Uhr
Grassistraße 8
Großer Saal

Der müde Tod (Deutschland 1921, Regie/Drehbuch: Fritz Lang)

Studierende des Kirchenmusikalischen Instituts

Der Stummfilm *Der müde Tod* kam 1921 nicht als Schwarz-Weiß-Film, sondern neuartig eingefärbt ins Kino. Regisseur Fritz Lang erzielte damit einen internationalen Erfolg und startete eine Weltkarriere, die ihn bis nach Hollywood führte.

Im Jahr 2016 gelangte der Stummfilm wieder auf die Kinoleinwand, nachdem er durch die Friedrich-Wilhelm Murnau-Stiftung digital restauriert wurde.

Zur Handlung: Ein junges Mädchen bittet den Tod um das Leben ihres verstorbenen Geliebten. Er führt sie in einen Raum voller Kerzen. Es sind die Lebenslichter der Menschen, die dort brennen und verlöschen, sobald ein Leben zu Ende geht. Drei sind schon weit heruntergebrannt, und wenn es ihr gelingt, nur eines vor dem Verlöschen zu bewahren,



Fritz Lang



Szenenfoto aus *Der müde Tod* mit Lil Dagover und Bernhard Goetzke als Tod

erhält sie ihren Geliebten zurück. In drei visionären Episoden – sie spielen an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten im Orient, im Italien der Renaissance und im kaiserlichen China – erlebt sie das Schicksal und Scheitern ihrer Liebe, kann aber die Forderung, die der Tod ihr stellt, nicht erfüllen. Erst als sie sich selbst opfert – sie rettet ein Kind aus den Flammen – werden die Liebenden im Tod vereint.

Mit dem Film werden thematisch Traumata des Ersten Weltkriegs reflektiert.

Eintritt frei

HOCHSCHULE
FÜR MUSIK UND THEATER
»FELIX MENDELSSOHN
BARTHOLDY«
LEIPZIG



Operettengala

1./2. FEB

Samstag 19 Uhr
Gesangsstudierende im Operettenfieber

Sonntag 15 Uhr
Gemeinschaftskonzert der
Musikalischen Komödie und der
HMT Leipzig

**Studierende der Fachrichtung Klassischer
Gesang/Musiktheater**

Orchester der Musikalischen Komödie

Leitung: MD Tobias Engli

Die Operettenkonzerte der Hochschule wurden viele Jahre lang mit großem Erfolg veranstaltet. Nun wird es wieder eine Operettengala geben, jedoch in der Musikalischen Komödie Leipzig.

Studierende der Fachrichtung Klassischer Gesang/Musiktheater haben so die Möglichkeit, an zwei Abenden Arien und Ensembles aus verschiedenen Operetten auf großer Bühne darzubieten.

Karten über die Kasse der Oper Leipzig unter www.oper-leipzig.de/de/programm oder unter Tel. 0341 126 1261



Tobias Engli

Wettbewerb für Orgelimprovisation und Konzert

7./8. FEB

Freitag/Samstag

Freitag
ab 10 Uhr
Grassistraße 8
Großer Saal

Freitag
19.30 Uhr
Propsteikirche

Samstag
15, 16 und 17 Uhr
Nikolaikirche

Die Kunst der Improvisation, also der Erfindung von Musik aus dem Stegreif, wird in der HMT in verschiedenen Fachrichtungen gepflegt. Zum zweiten Mal nach 2009 richtet die Hochschule einen Wettbewerb für Orgelimprovisation aus, wobei die 1. Runde im Großen Saal stattfindet. Für das Finale in der Nikolaikirche am Folgetag werden drei Finalisten ermittelt.

Die Preisgelder für die Gewinner stiftet die Sparkasse Leipzig.

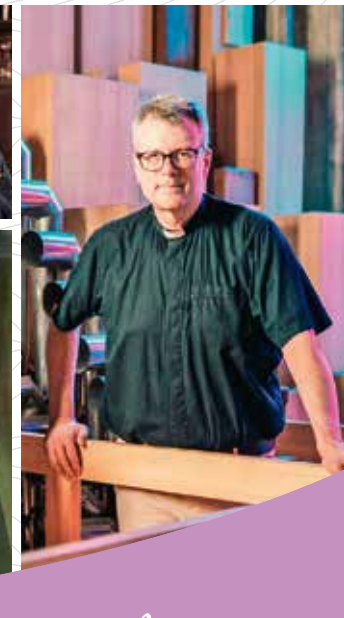
Geplant ist außerdem am Freitagabend ab 19.30 Uhr in der Propsteikirche ein Konzert der Jury-Mitglieder Prof. Thomas Lennartz (HMT Leipzig), Konstantin Reymaier (Wien/Stephansdom), Christoph Schönfelder (St. Gallen/Dom) und Monica Melcova (San Sebastián).

Eintritt frei

Prof. Thomas Lennartz
Christoph Schönfelder
Monica Melcova
Konstantin Reymaier



Operettengala mit Itto Bakir, Halldora Oskore und Leoni Herzog, 2022





21.-23. FEB

Freitag-Sonntag
Grassistraße 8
Großer Saal

Gastveranstaltung

21. Leipziger Symposium
zur Kinder- und Jugendstimme

Thema: Perspektiven I – Zukunftswelten

Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Sektion Phoniatrie und Audiologie und dem Zentrum für Musikmedizin des Universitätsklinikums Leipzig sowie dem Arbeitskreis Musik in der Jugend

Zum ersten Mal werden zwei aufeinanderfolgende Symposien thematisch miteinander verbunden sein. Das Symposium 2025 beschäftigt sich mit der Zukunft, 2026 wechseln wir die Perspektive und richten unseren Fokus auf das Thema *Heimaten*.

Im diesjährigen Symposium fragen wir uns, wie sich Digitalisierung und künstliche Intelligenz auf Gesangspädagogik und Medizin auswirken. Vorträge beschäftigen sich u.a. mit der Zukunft der Lehrpläne im Fach Gesang an Musikschulen (Prof. Ilse-Christine Otto, Leipzig und Prof. Marc Secara, Berlin), der zukünftigen Ausbildung der künstlerischen Sprechstimme (Walter Prettenhofer, Berlin/Wien und mit neuen Konzertformaten für Kinder und Jugendliche (Franziska Hiller, Leipzig und Johannes Worms, Hannover). Auch zukünftige Entwicklungen der Prüfungsformen in Gesangspädagogik und Medizin werden thematisiert (N.N. und Prof. Dr. Michael Fuchs, Leipzig).

Am Samstag liegt der Themenschwerpunkt auf der künstlichen Intelligenz. Ein Plenum-Workshop be-

schäftigt sich mit der Erkundung generativer KI in der Musik- und Textproduktion und ihres pädagogischen Wertes. Die Teilnehmenden entwickeln ein musikalisches Hörstück. Dieses Projekt wird nicht nur menschliche Stimmen und traditionelle Instrumente integrieren, sondern auch ein robotisches Cymbalom aus der Ukraine einbeziehen, das durch KI gesteuert wird (Bruno Kramm, Berlin). Aus der Sicht der empirischen Kommunikations- und Medienforschung werden Chancen und Risiken der Stimm- und Musikproduktion durch generative künstliche Intelligenz beleuchtet (Prof. Dr. Alexander Godulla, Leipzig). Für den Hauptvortrag zum Thema *Digitalisierung und gesellschaftliche Folgen der Verschmelzung von Mensch und Technik* konnte der Chemnitzer Professor für Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie, Bertolt Meyer, gewonnen werden, der vom Deutschen Hochschulverband jüngst die Auszeichnung zum „Hochschullehrer des Jahres 2024“ erhielt.

Weitere Themen sind die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen hinsichtlich kindlicher Stimm- und Sprachentwicklungsstörungen. Damit befassen sich ein Vortrag insbesondere zur teilhaberorientierten Ausrichtung von präventiven Maßnahmen von Sprachentwicklungsstörungen (Prof. Dr. Stephan Sallat, Halle/S.) und ein Workshop zur Stimmtherapie mit Kindern und Jugendlichen mit einem besonderen Fokus auf Argumentationsübungen (Prof. Dr. Ulla Beushausen, Hildesheim). Als weitere Workshop-Themen sind das Singen mit Vorschul- und Grundschulkindern (Amelie Erhardt, München) und der Umgang mit psychisch auffälligen Kindern und Jugendlichen (Heide Glaesmer, Leipzig) geplant.



Prof. Dr. Michael Fuchs



Bruno Kramm



Prof. Bertolt Meyer



Jugendchor
Wernigerode

Auch das beliebte Format der Kurzpräsentationen widmet sich dem Schwerpunktthema Zukunft: Dabei geht es u.a. um KI in der Stimmanalyse und -diagnostik (Dr. Maximilian Gänzle/Prof. Dr. Michael Fuchs, Leipzig) und um Musikhören und Musizieren mit digitalen Hörsystemen: Keine Science-Fiction! (Dr. Sylvi Meuret/Alexander Wassilev, Leipzig).

Die musikalische Eröffnung und den Freitagabend gestaltet der Rundfunk-Jugendchor Wernigerode unter der Leitung von Prof. Robert Göstl, der auch den Eröffnungsvortrag über *Positive Psychologie und neurobiologische Erkenntnisse für die Übertragung auf das Singen-Lernen* übernehmen wird. Am Samstagabend wird es einen geselligen Abend mit den Referenten und Workshopleitern geben, zu dem auch die bekannte Sopranistin, Kabarettistin und Autorin Fee Brembeck eine Poetry Slam Battle zugesagt hat.

Die wissenschaftliche und organisatorische Leitung liegt wieder in den Händen von Prof. Dr. Michael Fuchs vom Universitätsklinikum Leipzig.

Ausführliche Informationen und Online-Anmeldung im Internet: <https://www.uniklinikum-leipzig.de/einrichtungen/kinderstimme>

(Anmeldeschluss: 15. Januar 2025, Teilnahme nur mit vorheriger Anmeldung, frühzeitige Anmeldung empfohlen!)

Vortrag von
Nils-Ole Peters, 2023



Fee Brembeck

FOTO: WEB

17./18. MÄRZ

Montag/Dienstag

Montag
ab 10 Uhr

Dienstag
10-15 Uhr

Grassistraße 8
Großer Saal

Bach-Wettbewerb Leipzig (Halbfinale)

Der im Jahr 1950 gegründete Bach-Wettbewerb Leipzig wird strukturell neu ausgerichtet: Bis 2024 fand er alternierend als Biennale in den Fächern Klavier, Cembalo, Orgel, Violine, Violoncello und Gesang statt. Ab 2025 steht nur noch ein wechselndes Fach im Fokus. Der Musikwettbewerb wird dafür jährlich veranstaltet und der Veranstaltungszeitraum vom Juli in den März verlegt – mit einem weltweit gestreamten Finale am 21. März, dem Bach-Geburtstag. Die Künstlerische Leitung übernimmt Prof. Dr. Michael Maul, der seit 2018 als Intendant das Bachfest Leipzig zu einem der erfolgreichsten Musikfestival-Formate weltweit entwickelt hat.

Der Bach-Wettbewerb 2025 wird in Kooperation mit der Julius Blüthner Pianofortefabrik, dem Mitteldeutschen Rundfunk und dem Gewandhaus zu Leipzig vom 13. bis zum 21. März 2025 im Fach Klavier ausgetragen. Den Jurvorsitz hat die britische Pianistin und Leiterin der Klavier-Abteilung des Londoner Royal College of Music, Vanessa Latache.

Das Halbfinale findet am 17. und 18. März 2025 im Großen Saal der HMT, Grassistraße 8 statt.

Für die Folgejahre sind die Fächer Violine (2026), Gesang (2027) und Historische Tasteninstrumente (2028) geplant.

Der Bach-Wettbewerb Leipzig wird vom Bach-Archiv Leipzig in Zusammenarbeit mit der HMT durchgeführt, ist Mitglied der World Federation of International Music Competitions (Genf) und steht unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten des Freistaates Sachsen, Michael Kretschmer. Hauptförderer des Bach-Wettbewerbs Leipzig ist die Sparkasse Leipzig.

Am Bach-Wettbewerb 2025 können Pianistinnen und Pianisten jeder Nationalität teilnehmen, die mindestens 16 Jahre alt sind. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer müssen nach dem 21. März 1992 geboren sein. Mit der Anmeldung zum Wettbewerb werden die in der Ausschreibung veröffentlichten Wettbewerbsbedingungen anerkannt, die Teilnehmerzahl ist auf maximal 30 begrenzt. Die



FOTO: WEB



FOTO: GEERT MOETHES

Vanessa Latache
Prof. Dr. Michael Maul



HOCHSCHULE
FÜR MUSIK UND THEATER
»FELIX MENDELSSOHN
BARTHOLDY«
LEIPZIG



Anmeldung zum Wettbewerb ist vom 1. November 2024 bis zum 15. Dezember 2024 (23.59 Uhr MEZ) über das Portal MUVAC (www.muvac.com) möglich. Der Link zum Anmeldeportal MUVAC und die Programmformulare werden bis zum 1. Oktober 2024 auf www.bachwettbewerbbleipzig.de veröffentlicht.

Weitere Informationen zum Kartenverkauf unter: www.hmt-leipzig.de/hmt/veranstaltungen

BOXENSTOPP

29. MÄR

Samstag
15 Uhr
Dittrichring 21
BLACKBOX (-1.33)

Die Schauspielstudios präsentieren sich

Neben den öffentlichen Vorspielen unter dem Titel BLACKBOX zeigen beim BOXENSTOPP 2025 die dem Schauspielinstitut angeschlossenen Studios in Dresden und Halle ihre szenischen Arbeiten.

Eintritt frei, aber begrenzte Platzkapazität



BACH IN DER BOX

30. MÄR

Sonntag
19.30 Uhr
Dittrichring 21
BLACKBOX (-1.33)

**Leitung: Studierende
des Kirchenmusikalischen Instituts**
Gesamtleitung: Tobias Löbner
**Konzeption und Idee:
Prof. Dr. Martin Krumbiegel**
**Vokalistinnen und Instrumentalisten
der HMT Leipzig**

Programm:

Johann Sebastian Bach (1685-1750):
Weichet nur, betrübte Schatten (BWV 202)
Kantate zum Sonntag Lätare

Zur Reihe BACH IN DER BOX siehe S. 8

Eintritt frei, aber begrenzte Platzkapazität

Oper der Fachrichtung Alte Musik

9.-11. APR

John Blow (1649-1708):
Venus und Adonis

Musikalische Leitung: Prof. Stephan Rath
Regie: Marie Nandico

Venus und Adonis von John Blow wird als erste Oper Englands bezeichnet. Vermutlich diente das Werk dem Komponisten Henry Purcell sogar als Vorbild für seine berühmte Oper *Dido and Aeneas*.

Die erste Aufführung der Geschichte von der Liebesgöttin Venus und des schönen Jünglings Adonis, die auf der Vorlage aus Ovids *Metamorphosen* basiert, fand ca. 1683 in Oxford vor König Charles II. statt. Blow bezeichnete sein Werk als „Masque“. Dies war eine besondere Form der höfischen Unterhaltung und bestand aus Musik, Gesang, Tanz und Schauspiel.

An der HMT wurde *Venus und Adonis* 2015 schon einmal aufgeführt (Foto).

Mittwoch-Freitag
jeweils 19.30 Uhr
Dittrichring 21
BLACKBOX (-1.33)



John Blow



Karten zu 10 €, ermäßigt 7 €, HMT-Studierende 3 €

Achtung: begrenzte Platzkapazität!

Weitere Aufführungen: 31. Mai, 19.30 Uhr und
1. Juni, 15 Uhr in der BLACKBOX sowie am 20. Juni,
19.30 Uhr beim Alte Musik Fest im Grassimuseum

HOCHSCHULE
FÜR MUSIK UND THEATER
»FELIX MENDELSSOHN
BARTHOLDY«
LEIPZIG



JAZZFEST MINI

16. APR

Mittwoch
19.30 Uhr
Dittrichring 21
BLACKBOX (-1.33)

Projekt der Fachrichtung Jazz/Popularmusik

Seit 2008 veranstaltet die Fachrichtung Jazz- und Popularmusik der HMT alle zwei Jahre ein größeres Jazz-Festival an mehreren Abenden. Dazu lädt sie hochkarätige nationale und internationale Musiker ein, die mit den Studierenden ein Programm erar-



Jazzfest mini 2017

beiten. Für sie ist das eine einmalige Gelegenheit, sich mit Größen der Jazzszene zu präsentieren und einzigartige Erfahrungen zu sammeln. Das letzte Jazzfest dieser Art ging 2024 über die Bühne.

In den Jahren zwischen den „großen“ Jazzfestivals gibt es das nicht minder interessante *Jazzfest mini* zu erleben, bei dem die Professorinnen und Professoren der Fachrichtung gemeinsam mit ihren Studierenden ein spannendes und abwechslungsreiches Programm erarbeiten, welches an diesem Abend in der BLACKBOX im HMT-Gebäude Dittrichring zur Aufführung kommen wird.

Eintritt frei

BLACKBOX III

29. APR

Dienstag
18 Uhr
Dittrichring 21
BLACKBOX (-1.33)

Öffentliches Szenen-Vorspiel des 2. Studienjahres am Schauspielinstitut HANS OTTO

Insgesamt fünf öffentliche Vorspiele bietet das Schauspielinstitut HANS OTTO in diesem Studienjahr. Unter dem Titel BLACKBOX, dem Namen des Großen Probensaales im Hochschulgebäude Dittrichring 21, präsentieren die Studierenden des 2. Studienjahres heute verschiedene Szenen zum Thema *Komödie :: Gegenwart*.

Eintritt frei, aber begrenzte Platzkapazität

Oper

Dmitri Schostakowitsch (1906-1975):
Moskau, Tscherjomuschki

Inszenierung: Beverly Blankenship
Musikalische Leitung: Prof. Matthias Foremny
**Hochschulsinfonieorchester, Chor,
Solistinnen und Solisten der Fachrichtung
Klassischer Gesang/Musiktheater**
**Projekt der Fachrichtung
Klassischer Gesang/Musiktheater**

Im Mai steht wieder das große Opernprojekt der Fachrichtung Klassischer Gesang/Musiktheater auf dem Veranstaltungsplan. An sechs Abenden zeigen die Studierenden als Solistinnen und Solisten sowie im Ensemble, was sie in den letzten Wochen auf der Bühne des Großen Saales geprobt haben. Begleitet werden sie vom Hochschulsinfonieorchester.

Gespielt wird anlässlich des 50. Todestages von **Dmitri Schostakowitsch** seine dreitägige Operette *Moskau, Tscherjomuschki* in einer Kammerorchester-Version.

Die Uraufführung fand 1959 im Operettentheater Moskau statt. *Tscherjomuschki* (deutsch: Traubekirsche oder Kirschgarten) ist eine Trabantenstadt im Südwesten von Moskau, wo von 1956 bis 1959 während der etwas gemäßigeren Ära unter der Regierung Chruschtschow die erste Plattenbauwohnsiedlung geschaffen wurde, um überbevöl-

30. APR
2., 3., 5., 6.,
8. MAI

jeweils 19 Uhr
Grassistraße 8
Großer Saal



Dmitri Schostakowitsch

Wohnblöcke in
Tscherjomuschki



HOCHSCHULE
FÜR MUSIK UND THEATER
»FELIX MENDELSSOHN
BARTHOLDY«
LEIPZIG



kerte Stadtteile zu entlasten. Die Siedlung bestand aus 13 vierstöckigen und 7 achtstöckigen Gebäuden (heute ist dort die Firmenzentrale von Gazprom untergebracht). Die Handlung von Schostakowitschs einziger Operette spielt, wie der Titel sagt, eben dort in Tscherjomuschki.



Prof. Matthias Foremny

Inhaltlich geht es daher um das Thema Wohnungsnot – hier auf heitere und sarkastische Weise. Vor jenem Neubaugebiet stehen die Menschen mit Wohnberechtigungsscheinen an und warten auf ihre Wohnungsschlüssel. Dargestellt werden exemplarisch das Ehepaar Sascha und Mascha (leben noch getrennt voneinander in Wohnheimen), der ältere Semjon Barburow und seine selbstbewusste, wütende Tochter Lidotschka (ihre Wohnung wurde abgerissen) und der Funktionär Fjodor Drebednjow mit seiner Frau Wawa (lieben Luxus und wünschen sich eine größere Bleibe). Ein korrupter Beamter und ein Hausmeister behindern jedoch die Wohnungssuchenden ...

Musikalisch bringt Schostakowitsch viele Zitate, sowohl von sich selbst (Ballette, Filmmusiken) als auch von russischen Komponisten wie Glinka, Borodin oder Tschaikowski sowie Schlager und Jazz und zeigt einmal mehr seine Begabung für Satire, obwohl er sich Jahre zuvor mit seiner gesellschaftskritischen Oper *Lady Macbeth von Mzensk* bei Stalin unbeliebt gemacht und seitdem keine Bühnenmusik mehr komponiert hatte.

Ihre deutschsprachige Erstaufführung in Leipzig erlebte die Operette übrigens 1962 am Theater KLEINES HAUS DREILINDEN, dem Vorgänger der Musikalischen Komödie.

ACHTUNG: Die Premiere am 30. April, 19 Uhr, ist eine Benefizveranstaltung der Leipziger Stadtbau AG. Alle Erlöse kommen der Stiftung der HMT zugute.

Karten zu 15 €, ermäßigt 11 €, HMT-Studierende 3 €



Regisseurin Beverly Blankenship

BLACKBOX IV

SCHAU II SINGT

Öffentliches Vorspiel des 2. Studienjahres am Schauspielinstitut HANS OTTO

Bei diesem „Öffentlichen Vorsingen“ beweisen die angehenden Schauspieler, dass sie auch singen können. Sie stellen die Programme vor, die sie im Fach Liedgestaltung erarbeiteten. Diesen Unterricht erhalten sie neben der Ausbildung in den Fächern Schauspiel, Sprechen, Bewegung, Fechten, Künstlerisches Wort, Akrobatik, Pantomime, Körper-Stimm-Training, Rhythmik und anderen Disziplinen.

Eintritt frei, aber begrenzte Platzkapazität

13. MAI

Dienstag
18 Uhr
Dittrichring 21
BLACKBOX (-1.33)

Konzert der Bläserakademie

mit Studierenden und Lehrenden der Bläserklassen

Leitung: Prof. Diethelm Jonas

Projekt der Fachrichtung Blasinstrumente/Schlagzeug

Programm:

Harrison Paul Birtwistle (1934-2022):
5 Chorale Preludes für Sopran, Klarinette, Bassethorn und Bassklarinete nach J. S. Bach

Franz Schubert (1797-1828): *Grand Duo für Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott, Violine, Viola, Violoncello und Kontrabass op. posth. 140 (D 812)*

Friedrich Cerha (1926-2023): frühbarocke Bearbeitungen von Schütz, Gesualdo u.a.

Alban Berg (1885-1935): Klaviersonate op. 1 (Bearbeitung für doppeltes Bläserquintett)

und andere Werke

Eintritt frei

13. MAI

Dienstag
19.30 Uhr
Grassistraße 8
Großer Saal



Harrison Paul Birtwistle

BACH IN DER BOX

18. MAI

Sonntag
19.30 Uhr
Dittrichring 21
BLACKBOX (-1.33)

**Leitung: Studierende
des Kirchenmusikalischen Instituts**

Gesamtleitung: Tobias Löbner

**Konzeption und Idee:
Prof. Dr. Martin Krumbiegel**

**Vokalistinnen und Instrumentalisten
der HMT Leipzig**

Programm:

Johann Sebastian Bach (1685-1750):
Es ist euch gut, dass ich hingehe (BWV 108)
Kantate zum Sonntag Kantate

Zur Reihe BACH IN DER BOX siehe S. 8

Eintritt frei, aber begrenzte Platzkapazität

22. Musikwissenschaftliches Symposium der Deutschen Schostakowitsch Gesellschaft e.V.

19./20. MAI

Montag/Dienstag
10–18 Uhr
Grassistraße 8
Probensaal
(Raum 304)

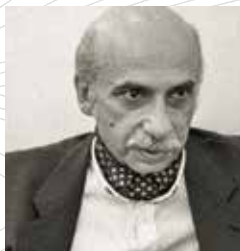
im Rahmen des Schostakowitsch-Festivals

**Thema: Schostakowitschs komponierende
Kollegen – Eine Revision zum 50. Todestag**

Veranstalter: Gewandhaus zu Leipzig

„Warum kannten wir das nicht?“, fragten verblüffte Musikkritiker, Musikwissenschaftler und Intendanten, als Mieczyslaw Weinbergs Oper *Die Passagierin* von 1968 im Jahr 2010 mit größtem Erfolg uraufgeführt wurde. Ja, warum kannten sie Weinbergs Musik nicht? Weil sie Weinberg als Schostakowitsch-Schüler oder gar als Schostakowitsch-Kopie abgetan hatten, ohne sich überhaupt auf seine Musik einzulassen.

Wie Weinberg geistern viele Komponistennamen durch die Schostakowitsch-Literatur. Meist bleiben sie Fußnoten. Oder werden diffamiert als „Mitläu-



fer“, „Karrieristen“, „Folkloristen“, „Konservative“, „Gebrochene“, bei denen das Hinsehen sich nicht lohne. Das Bild der komponierenden Zeitgenossen Schostakowitschs scheint festzustehen. Im Jahr von dessen 50. Todestag nützt aber ein neuer Blick auf seine Zeitgenossen und unsere Urteile über sie. Gibt es da etwas zu revidieren? Oder gar zu entdecken? Gab es – wie im Westen – vielleicht auch im Sowjetbereich ganz unterschiedliche Stile, die sich auch durch die Politik nicht ausradieren ließen? Welche sind das? Wir wissen es nicht, denn die Forschung kreist nur um Schostakowitsch.

Endlich, muss man sagen, denn vor dem Erscheinen von Wolkows *Memoiren* 1979 interessierten sich Musikkritiker, Musikwissenschaftler und Intendanten kaum für ihn. Nur seine populärsten Sinfonien Nr. 1, 5, 7, 9 und 10 tauchten im Konzert auf. Beim Publikum waren sie sehr beliebt, und das wurde zu jener Zeit nicht als positives Zeichen gewertet.

Zu Schostakowitschs 50. Todestag 2025 wird es nun Festivals, Konzerte, Operaufführungen und wissenschaftliche Aktivitäten geben. Die Liste seiner Kollegen, die (wie er) im Bereich der Sowjetmacht lebten und arbeiteten, ist lang. Wir kennen die Namen, aber kennen wir auch die Musik? Können wir Bunin von Lokschin, Kantscheli von Karamanow oder gar Cikker von Wladigerow unterscheiden? Geschweige denn die Qualität ihrer Musik einschätzen? Sind wir uns der ganzen Bandbreite kompositorischer Handschriften bewusst? 50 Jahre nach Schostakowitschs Tod ist es Zeit für eine Revision unseres Bildes dieser Klanglandschaften.

Eintritt frei

Anmeldung erbeten unter: info@schostakowitsch.de

Gija Kantscheli

Aledmar Karamanow

Mieczyslaw Weinberg

Jan Cikker

Alexander Lokschin

Pantscho Wladigerow



Dmitri Schostakowitsch

Gala-Konzert (*Best of*)

22. MAI

Donnerstag
19.30 Uhr
Grassistraße 8
Großer Saal

**Studierende vom Bachelor bis zur
Meisterklasse der Fachrichtung
Klavier/Dirigieren präsentieren sich**

In den Gala-Konzerten der Fachrichtung Klavier/Dirigieren präsentieren sich Klavierstudierende zweimal pro Jahr auf der Bühne im Großen Saal der Hochschule für Musik und Theater Leipzig. Aus jeder Hauptfachklasse darf je ein Studierender an diesen Konzerten teilnehmen. Das Publikum mit dem eigenen Spiel zu fesseln, ist dabei genauso herausfordernd wie der Umgang mit einem großen Konzertflügel und der besonderen Akustik des Saales. Die beiden Gala-Konzerte (siehe auch S. 12) sind zwei Höhepunkte der Fachrichtung und für die jungen Pianistinnen und Pianisten eine spannende Auftrittsmöglichkeit.



Seonghyeon Leem
(2022)

Eintritt frei

BLACKBOX V

23. MAI

Freitag
18 Uhr
Dittrichring 21
BLACKBOX (-1.33)

SCHAU II IN BEWEGUNG

**Öffentliches Vorspiel des 2. Studienjahres
am Schauspielinstitut HANS OTTO**

An diesem Abend geben die Schauspielstudierenden einen Einblick in die Ausbildung in den Fächern Tanz, Bewegung, Akrobatik, Clownerie, Pantomime und Bühnenkampf. Auf dem Programm stehen Tanzszenen und Bewegungsetüden, die unter der Leitung von Prof. Silvia Zygouris und Andreas Kühnel erarbeitet wurden.

Eintritt frei, aber begrenzte Platzkapazität



FOTO: ANKE SIMICER

Hochschulball

24. MAI

Samstag
20 Uhr
Grassistraße 8
Großer Saal
Kammermusiksaal
Probesaal

Mit dem jährlichen Hochschulball wird an die Gründung des Hauses am 2. April 1843 durch Felix Mendelssohn Bartholdy erinnert. In unseren Räumen heißen wir an diesem Abend jeden herzlich willkommen. Viele Ensembles und Bands der Hochschule sind musikalisch zu erleben. Dazu darf in allen Sälen getanzt werden – und auch fürs leibliche Wohl der Gäste ist wie immer gesorgt.

Eintritt frei

Chorkonzert (*in Planung*)

27. MAI

Dienstag
19.30 Uhr
Grassistraße 8
Großer Saal

Carl Orff (1895-1982): *Carmina burana*

**mit dem Hochschulchor
(Choreinstudierung: Tobias Löbner)**

**PRO ARTE Kammerorchester
(Institut für Musikpädagogik)**

Solistinnen/Solisten: N. N.

Leitung: Peter Sommerer

„Alles, was ich bisher geschrieben und Sie gedruckt haben, können Sie nun einstampfen. Mit *Carmina burana* beginnen meine gesammelten Werke.“ So schrieb **Carl Orff** im Anschluss an die Generalprobe zur bevorstehenden Uraufführung am 8. Juni



Illustration aus
der Klosterhandschrift
von 1220 (Detail)



1937 im Frankfurter Opernhaus an seinen Verleger Ludwig Strecker. Tatsächlich errang das Werk einen unglaublichen Erfolg und verhalf dem Komponisten zum Durchbruch. Denn wer kennt sie heute nicht – Orffs *Carmina burana*?

Textgrundlage bildet eine zwischen 1220 und 1250 wahrscheinlich in der Steiermark entstandene Handschriftensammlung weltlicher Gesänge, verfasst im mittelalterlichen Latein mit altfranzösischen und mittelhochdeutschen Elementen. 1847 war das Manuskript von dem bayerischen Mundartenforscher Johann Andreas Schmeller im Kloster Benediktbeuern (nahe des Starnberger Sees) gefunden worden, und die Gesänge (*Carmina*) wurden nach dem Fundort Benediktbeuern (*burana*) *Carmina burana* genannt. Orff kam 1934 durch einen Antiquariatskatalog in den Besitz dieser Texte. Dabei handelte es sich u.a. um moralisch-satirische Dichtungen, Liebesgedichte sowie Trink- und Spiellieder. Einige Teile waren mit Neumen versehen, also einstimmigen sehr alten Melodien, die Orff aber nicht entzifferte. Ihn interessierten vor allem Rhythmus, Sprache und Bildhaftigkeit der Dichtungen.

Orffs Werk trägt den Untertitel *Weltliche Gesänge für Soli und Chor mit Begleitung von Instrumenten und mit magischen Bildern*. Es ist dreiteilig, wobei der berühmte Chorsatz *O Fortuna* – eine Huldigung der gleichnamigen Göttin – am Beginn und am Ende der *Carmina burana* erklingt. Der erste Teil des Werks ist mit *Im Frühling (Primo Vere)* überschrieben. Der Mittelteil führt in die Schenke (*In Taberna*), während der dritte Teil den Liebeshof (*Cour d'amours*) thematisiert. Immer wieder gern gehört sind im Mittelteil der Gesang des Schwans in der Bratpfanne oder des betrunkenen Abts.

Sächsische Bläser-
philharmonie mit
Peter Sommerer



Zur Zeit der Uraufführung 1937 wurden die *Carmina burana* wegen ihres lateinischen Textes und der stark rhythmischen Musik vom damaligen Machtapparat allerdings auch kritisch betrachtet, wenn gleich aber nicht verboten. Und bis heute gelten sie sogar als das meistaufgeführte Werk der sogenannten „E-Musik“ des 20. Jahrhunderts.

Karten zu 10 €, ermäß. 7 € und HMT-Studierende 3 €

Tromba Trombonissima

28. MAI

Projekt der Fachrichtung
Blasinstrumente/Schlagzeug

Mittwoch
19.30 Uhr
Grassistraße 8
Großer Saal

Konzert mit Studierenden und Lehrenden
der Trompeten-, Horn- und Posaunenklassen
Leitung: N. N.

Das Programm lag bei Redaktionsschluss
noch nicht vor. Nähere Infos unter
www.hmt-leipzig.de/hmt/veranstaltungen.

Eintritt frei



BACH IN DER BOX

15. JUN

Leitung: Studierende
des Kirchenmusikalischen Instituts

Sonntag
19.30 Uhr
Dittrichring 21
BLACKBOX (-1.33)

Gesamtleitung: Tobias Löbner

Konzeption und Idee:
Prof. Dr. Martin Krumbiegel

Vokalisten und Instrumentalisten
der HMT Leipzig

Programm:

Johann Sebastian Bach (1685-1750):
O heiliges Geist- und Wasserbad (BWV 165)
Kantate zum Sonntag Trinitatis

Zur Reihe BACH IN DER BOX siehe S. 8

Eintritt frei, aber begrenzte Platzkapazität

HOCHSCHULE
FÜR MUSIK UND THEATER
»FELIX MENDELSSOHN
BARTHOLDY«
LEIPZIG



19./20. JUN

Sinfoniekonzert

Donnerstag/Freitag
jeweils 19.30 Uhr
Grassistraße 8
Großer Saal

**Leitung: Prof. Matthias Foremny/Studierende
Hochschulsinfonieorchester (kleine Besetzung)**
Solisten: N.N.

Werke von **Ludwig van Beethoven** (1770-1827)

Das Programm lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Nähere Infos unter www.hmt-leipzig.de/hmt/veranstaltungen.

Karten zu 13 €, ermäß. 8,50 €, HMT-Studierende 3 €



Ludwig van Beethoven

20. JUN

Lange Nacht der Wissenschaften

Freitag
18.15-19 Uhr
Grassistraße 8

Eine Veranstaltung der Stadt Leipzig

Seit 2008 laden die Leipziger Universität, die Hochschulen, die Institute der großen Forschungsgemeinschaften und auch wissenschaftsnahe Unternehmen in Kooperation mit der Stadt Leipzig zu einer *Langen Nacht der Wissenschaften* (LNDW) ein. Diese große gemeinsame Veranstaltung zeigt, woran in Leipzig geforscht wird, worüber man wissenschaftlich nachdenkt und was Forscherinnen und Forscher herausgefunden haben.

Seit einigen Jahren beteiligt sich auch die HMT Leipzig an der LNDW, indem sie Hochschulführungen und Veranstaltungsbesuche in ihren Häusern ermöglicht.

2025 wird die HMT den LNDW-Interessenten anbieten, das Sinfoniekonzert ab 19.30 Uhr zu besuchen (siehe Eintrag oben) und davor an einer Hochschulführung mit Pressereferentin Dr. Katrin Schmidinger von 18.15 bis 19 Uhr im Gebäude Grassistraße 8 teilzunehmen. Treffpunkt ist im Foyer.



Schafft Wissen!

www.wissen-in-leipzig.de



Leipzig weiß Bescheid

www.wissen-in-leipzig.de

Alte Musik Fest

20./21. JUN

Motto: *Transformation*

Gesamtleitung: Prof. Stephan Rath
**Projekt der Fachrichtung Alte Musik
in Kooperation mit dem Bachfest Leipzig**

Am 20. und 21. Juni 2025 findet in den inspirierenden Räumen des Museums für Musikinstrumente der Universität Leipzig im GRASSI zum 26. Mal das Alte Musik Fest statt. Studierende, Dozentinnen und Dozenten präsentieren unter dem Bachfest-Motto *Transformation* das weitreichende Spektrum der Fachrichtung Alte Musik an der HMT Leipzig.

Freitag/Samstag
Museum für Musikinstrumente der
Universität Leipzig
Johannisplatz 5-11



Grassimuseum

Eröffnung mit der szenischen Opernproduktion der Fachrichtung Alte Musik

John Blow (1649-1708):
Venus und Adonis

Freitag, 20.6.
19.30 Uhr

**Gesangssolistinnen/-solisten der
Fachrichtung Alte Musik und Klassischer
Gesang/Musiktheater**

Orchester der Fachrichtung Alte Musik
Musikalische Leitung: Prof. Stephan Rath
Regie: Marie Nandico

siehe auch Seite 53

11.30 Uhr und 16 Uhr finden Wandelkonzerte in den Räumen und Höfen des Grassimuseums statt.

Samstag, 21.6.
11.30 + 16 Uhr

Um 14.30 Uhr steht ein Kinderkonzert unter der Leitung von Mareike Greb im Zimeliensaal des Museums auf dem Programm.

14.30 Uhr



Mareike Greb

HOCHSCHULE
FÜR MUSIK UND THEATER
»FELIX MENDELSSOHN
BARTHOLDY«
LEIPZIG



19.30 Uhr Um 19.30 Uhr bildet ein Akademiekonzert den Abschluss des Festes:

Der Himmel über Rom

Vokal- und Instrumentalwerke aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts mit Werken von A. Stradella, A. Lonati, L. Colista, A. Scarlatti, A. Corelli u.a.

Konzert mit Lehrenden, Studierenden und Alumni der Fachrichtung Alte Musik

Leitung: Prof. Stephan Rath

Karten über das Kartenbüro des Bachfestes und das Museum für Musikinstrumente der Universität Leipzig, Tel. 0341 9730 750 oder musik.museum@uni-leipzig.de



Domenico Scarlatti

Konzert

24. JUN

Dienstag
19.30 Uhr
Grassistraße 8
Großer Saal

Johann Sebastian Bach (1685-1750):
Kunst der Fuge (BWV 1080)

Bearbeitung und Leitung: Prof. Heribert Breuer
Studierende und Lehrende verschiedener Fachrichtungen

Im Jahr 2025 jährt sich der Todestag von Johann Sebastian Bach zum 275. Mal. Seine *Kunst der Fuge* konnte er nicht mehr zu Ende führen und starb vor Vollendung der letzten (14.) Fuge.

Das Werk schreibt weder im Autograph noch im Erstdruck eine bestimmte Instrumentalbesetzung vor, galt jedoch bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts vor allem als Klavierwerk. Dennoch entstanden zahlreiche Arrangements und Adaptionen.

Auch Heribert Breuer (*1945), von 1982 bis 2010 Professor für Chorleitung und Musiktheorie an der

Kunst der Fuge
– Faksimile der 14.
(unvollendeten) Fuge



Universität der Künste Berlin, setzte sich mit dem Bach-Werk auseinander. Er ist Gründer und Leiter der 1991 ins Leben gerufenen Berliner Bach Akademie und befasste sich als Komponist und Bearbeiter auch mit Werken Mozarts und der Romantik. Seine bekanntesten sind neben Bachs *Kunst der Fuge* das Schwesterwerk: die *Goldberg-Variationen* in Septettfassung, Schuberts *Arpeggione Sonate* für Bläserquintett und Kontrabass sowie dessen *Schwannengesang*, Mozarts *Maurerische Trauermusik* als Agnus-Dei-Abschluss der c-Moll-Messe und Brahms' *Schöne Magelone*.



Johann Sebastian Bach

Zu seiner vielfach und erfolgreich gespielten Bach-Bearbeitung sagte Breuer: „Während meines Villa-Massimo-Stipendiums 1973/74 habe ich in Rom eine eigene Version der *Kunst der Fuge* konzipiert und sie bei den Würzburger Bachtagen 1975 uraufgeführt. Mit der Erkenntnis, dass Bachs Werke in den Nachfolgenerationen in immer neuer Gestalt interpretiert wurden, habe ich mich bei meiner Instrumentierung für eine polystilistische Besetzung entschieden: 4 Quartette symbolisieren 4 Epochen der Musikgeschichte!“

So besteht das erste Quartett (*Musica antiqua*) aus zwei Blockflöten und zwei Gamben, das zweite Quartett (*Musica Classica*) aus einem Streichquartett, das dritte (*Musica romantica*) aus einem Holzbläserquartett und das moderne vierte (*Musica contemporanea*) aus Vibraphon, zwei Klavieren und Kontrabass.

Am heutigen Abend wird jedoch eine weitere Fassung von Heribert Breuer erklingen: „Nach langer Zeit habe ich mich nun entschieden, eine neue Fassung zu erarbeiten, um viele Erfahrungen einer langjährigen Aufführungspraxis integrieren können. Zu meinem 80. Geburtstag – dem 27.9.2025 – wird meine *Kunst der Fuge* in neuem Gewand in Berlin erklingen: auch sie feiert dann ihren 50. Geburtstag!“

Eine Voraufführung dieser Neufassung gibt es drei Monate zuvor an der Leipziger Hochschule zu hören. Es musizieren Studierende und Lehrende aus den HMT-Fachrichtungen Streichinstrumente/Harfe, Blasinstrumente/Schlagzeug, Alte Musik, Dirigieren/Klavier und des Kirchenmusikalischen Instituts.



Prof. Heribert Breuer

Eintritt frei

Festival des Zentrums für Gegenwartsmusik (ZfGM)

26.-28. JUN

Donnerstag
bis Samstag
Grassistraße 8
Großer Saal
Probesaal
(Raum 304)

Leitung: Prof. Dr.
Claus-Steffen Mahnkopf

In dem im Dezember 2016 gegründeten Zentrum für Gegenwartsmusik (ZfGM) wirken die verschiedenen Fachrichtungen und Institute der HMT zusammen.

Wie jedes Jahr wird das ZfGM-Festival 2025 eine Gelegenheit sein, die Vielfalt der Gegenwartsmusik an der Hochschule zur Geltung zu bringen: mit Uraufführungen, Werken der Gegenwart, Improvisation, Instrumentalem und Vokalem, performativer Musik usw.

Am Freitag, 27.6.2025, ist um 19.30 Uhr ein Konzert der Reihe *Musik & Gegenwart* im Großen Saal zu hören.

Zum Programm der anderen Tage siehe www.hmt-leipzig.de/hmt/veranstaltungen.

Eintritt frei

Studioproduktion

27.-30. JUN

Freitag + Montag
jeweils 19.30 Uhr
Samstag + Sonntag
jeweils 15.30 Uhr
Dittrichring 21
BLACKBOX (-1.33)

Jake Heggie (*1961): *Three Decembers*
Original mit Instrumentalensemble

Inszenierung: Prof. Karoline Gruber
Musikalische Leitung: Prof. Ulrich Pakusch
**Projekt der Fachrichtung
Klassischer Gesang/Musiktheater**

Three Decembers ist eine Kammeroper von Jake Heggie nach einem Libretto von Gene Scheer. Sie basiert auf der unveröffentlichten Geschichte *Some Christmas Letters* von Terrence McNally. *Three Decembers* erlebte seine Premiere 2008 an der Houston Grand Opera.

Das zweiaktige Bühnenwerk hat drei Teile, die in den Monaten Dezember der Jahre 1986, 1996 und



Prof. Dr. Claus-Steffen Mahnkopf



Prof. Karoline Gruber

2006 – also jeweils im Abstand von 10 Jahren – spielen. Es geht um einen berühmten Broadway-Star namens Madleine Mitchell und ihre zwei erwachsenen Kinder: Sohn Charlie und Tochter Beatrice, die in verschiedenen Städten wohnen. Der Vater starb, als die Kinder noch klein waren. Charlie lebt mit seinem Partner Burt zusammen, dessen Namen sich die Mutter nicht merken kann und bereits damit für Ärger sorgt. Außerdem ist Burt an AIDS erkrankt und wird bald nicht mehr am Leben sein. Beatrice führt eine unglückliche Ehe und hat Alkoholprobleme.

In der Oper wird der Spagat zwischen Karriere und Familienleben von Mutter Madleine erzählt, und es geht um verborgene Wahrheiten wie die eigentliche Todesursache des Vaters und die Suche nach einem heilen Familienleben. Bis zum Schluss der Oper spielt der Weihnachtsbrief eine Rolle, den Madleine jährlich an ihre beiden Kinder schreibt ...

Karten zu 10 €, ermäßigt 7 €, HMT-Studierende 3 €

Achtung: begrenzte Platzkapazität!



Jake Heggie

Planned Stage – Fächerübergreifender Vortragsabend

Projekt des Studierendenrates
der HMT Leipzig

Der Studierendenrat veranstaltet ein weiteres Mal einen fächerübergreifenden Vortragsabend im Großen Saal. Ohne Prüfungsdruck können Studierende aller Fachrichtungen hier aktuelle Arbeitsergebnisse einem breiten Publikum präsentieren und selbst einen Einblick in andere Fachrichtungen erhalten, mit denen sie im Hochschulalltag wenig in Berührung kommen.

Eintritt frei

3. JUL

Donnerstag
19.30 Uhr
Grassistraße 8
Großer Saal



Großer Saal der HMT,
Grassistraße 8

Traditionelles Sommertheater

3.–13. JUL

Donnerstag
bis Sonntag
jeweils 20 Uhr
Innenhof des
Grassimuseums
Johannisplatz 5-11

der Studierenden des 2. Studienjahres
am Schauspielinstitut HANS OTTO

Das älteste Sommertheater der Stadt Leipzig lockt wieder die angehenden Schauspielerinnen und Schauspieler, unter freiem Himmel alles zu zeigen, was sie in den ersten vier Semestern gelernt haben. Danach setzen sie ihre Ausbildung an den Studios der Theater Leipzig, Dresden, Halle und Düsseldorf fort.

FOTO: SIEGFRIED DUBNYN



Sommertheater 2024 Karten zu 20 €, ermäßigt 10 €, HMT-Studierende 3 €

Nähere Informationen zum Stück und zum
Kartenvorverkauf über RESERVIX ab 29. Mai 2025
unter: [www.hmt-leipzig.de/home/fachrichtungen/
schauspielinstitut-hans-otto/sommertheater](http://www.hmt-leipzig.de/home/fachrichtungen/schauspielinstitut-hans-otto/sommertheater)

IX. Europäische Orgelakademie Leipzig 2025

26. JUL–
10. AUG

Samstag bis
Sonntag

Künstlerische Leitung:
Prof. Dr. Martin Schmeding

Nach der letzten Ausgabe 2023 lädt die Europäische Orgelakademie zum 9. Mal Organistinnen und Organisten aus aller Welt und Orgelliebhaber zu attraktiven Kursen und Konzerten nach Leipzig und Umgebung ein.

Die Akademie steht unter der Leitung von HMT-Organisator Prof. Dr. Martin Schmeding, der zahlreiche hochkarätige Gastdozentinnen und -dozenten für die Akademie gewonnen hat:

Pier Damiano Peretti (Wien), Ben van Oosten (Den Haag), Isabelle Demers (Montreal/Kanada), Daniel Moulton (Birmingham), Nathan Laube (Rochester/USA), Mauricio Corci (Mailand) und Jean-Baptiste Robin (Versailles).

Die Themen der Orgelkurse sind dabei u.a.: Der „italienische“ Bach und Georg Muffat, Französische Symphonik (Franck – Widor – Vierne – Dupré), Französische Musik des Barocks und Jehan Alain, Deutsche Orgelsymphonik und Transkriptionen, Der frühe und Weimarer Bach (an der Hildebrandt-Orgel in Naumburg) u.v.m.

Das Eröffnungskonzert findet am Samstag, 26. Juli 2025 um 15 Uhr in der Thomaskirche Leipzig statt. Weitere Konzerte sind in der HMT Leipzig, der Wenzelskirche Naumburg, der Georgen- und Marienkirche Rötha, der Kathedrale Dresden, der Michaeliskirche, Propsteikirche und Nikolaikirche Leipzig geplant. Dort gibt es hervorragende Instrumente, die auch als Unterrichtsorgeln während der Orgelakademie genutzt werden können.

Das aktuelle Programm wird rechtzeitig auf der Webseite der Europäischen Orgelakademie veröffentlicht: www.hmt-leipzig.de/home/akademienwettbewerbe/orgelakademie

Eintritt frei



Exkursion zur
Marienkirche Rötha,
2023

FOTOS: KILIAN HOMBURG

Freundeskreis der Hochschule für Musik und Theater FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY Leipzig e.V.

ANZEIGE

Der Freundeskreis der Hochschule für Musik und Theater Leipzig wurde im Mai 1991 gegründet. Vorrangiges Ziel war zunächst, Fördergelder für den Neubau des Großen Saales einzuwerben. Dafür brachte der Verein Mittel in Höhe von einer Million DM auf. Der Saal wurde am 2. April 2001, dem DIES ACADEMICUS der Hochschule, eingeweiht.



Saalneubau im Hof
Grassistraße 8

Zum Freundeskreis zählen gegenwärtig rund 300 Mitglieder. Er widmet sich in erster Linie der Förderung hervorragender Studierender der Hochschule. Durch finanzielle Unterstützung (nach formloser Antragstellung) ermöglicht er die Teilnahme an Kursen, Seminaren, Meisterklassen und Wettbewerben. Zudem vergibt der Freundeskreis regelmäßig Stipendien an besonders förderungswürdige Studierende, die ihr Können in öffentlichen Konzerten und Vor-

spielen präsentieren. Durch diese unkomplizierten und stetigen Förderangebote wird ein größtmöglicher Erfolg der Ausbildung an der Hochschule für Musik und Theater FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY Leipzig gewährleistet. Wir sind sicher: Je mehr hervorragende Künstler – Musiker, Pädagogen, Dramaturgen, Schauspieler – aus der HMT Leipzig in die Welt ziehen, desto stärker wächst das Renommee dieser traditionsreichen und zukunfts-gewandten Musik- und Theaterhochschule.

Seit November 2009 ist der Freundeskreis Träger der Stiftung der HMT Leipzig. Diese ermöglicht es der Hochschule, sich neuen, längerfristigen und umfassenderen Fördervorhaben zu widmen. Dazu zählen u.a. das Gewähren von Stipendien an ausgezeichnete Studierende sowie die Vergabe von Lehraufträgen und Stiftungsprofessuren.

Unterstützen auch Sie mit Ihrer Mitgliedschaft die Ziele des Freundeskreises der HMT Leipzig! Als Mitglied werden Sie durch regelmäßige Veranstaltungen, den Bezug der Hochschulzeitschrift MT-JOURNAL (zwei Mal jährlich) und des Jahresvorschauheftes sowie durch die Einladung zu Konzerten und Vorspielen in die vielfältigen Aktivitäten der Hochschule mit einbezogen. Zudem steht Ihnen die Nutzung der umfangreichen Hochschulbibliothek kostenfrei zur Verfügung.

Werden Sie Mitglied!

Mit Ihrem Beitrag helfen Sie, unsere Ziele zu verwirklichen. **Mitgliedsbeiträge und Spenden** werden gemeinnützig verwendet und sind steuerabzugsfähig. Der Verein ist selbstlos tätig und verfolgt keine wirtschaftlichen Zwecke.

► Mitgliedsbeiträge:

Jahresbeitrag für Privatpersonen: 60 €

Jahresbeitrag für Fördermitgliedschaft:

100 bzw. 200 € (nach Wahl)

Jahresbeitrag für juristische Personen:

510 €

► Bankverbindung des Freundeskreises:

Sparkasse Leipzig

IBAN: DE 91 8605 5592 1100 1490 97

BIC: WELADE8LXXX

► Vorstand

Patrik Fahrenkamp –

1. Vorsitzender

Rektor Prof. Gerald Fauth –

qua Amt 2. Vorsitzender

Dr. Manja Hussner –

3. Vorsitzende

Rocco Stegemeier –

Schatzmeister

Wolfgang Korneli –

Schriftführer

► Kuratorium

Dr. Wulff O. Aengevelt –

Vorsitzender

Freundeskreis der Hochschule für Musik und Theater
FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY Leipzig e.V.
Grassistraße 8 · 04107 Leipzig
freundeskreis@hmt-leipzig.de
www.hmt-leipzig.de/de/hmt/friends-sponsors/freundeskreis_hmt



Beitrittserklärung

Hiermit erkläre(n) ich meine/wir unsere Bereitschaft, Mitglied des Freundeskreises der Hochschule für Musik und Theater FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY Leipzig e.V. zu werden und beantrage/n

- ordentliche Mitgliedschaft (60 €)
- fördernde Mitgliedschaft (100 €)
- fördernde Mitgliedschaft (200 €)
- ordentliche Mitgliedschaft juristische Person (510 €)
- mit sofortiger Wirkung / ab

Der Jahresbeitrag für Privatpersonen beträgt mindestens 60 €, der freiwillig erhöhte Jahresförderbeitrag 100 oder 200 €. Juristische Personen entrichten einen Jahresbeitrag von 510 €.

Zusätzlich möchte ich

- einmalig
- monatlich
- jährlich

eine freiwillige Spende in Höhe von € leisten.

Ihre Beiträge und Spenden an uns sind in Deutschland gemäß § 50 Abs. 1 EStDV steuerlich abzugsfähig. Bei Gesamtzuwendungen über 200 € pro Jahr stellen wir Ihnen eine Zuwendungsbestätigung aus. Bis 200 € pro Jahr akzeptiert das Finanzamt eine Kopie Ihres Kontoauszuges als Zahlungsnachweis.

Die in der Vereinssatzung enthaltenen Bestimmungen erkenne ich an. Die Kündigung der Mitgliedschaft ist mit einer Frist von drei Monaten zum Schluss eines Geschäftsjahres (31.12.) möglich. Die Kündigung bedarf der Schriftform.

Antragsteller / Antragstellerin:

.....
Name, Vorname/Firma

.....
Beruf

.....
Geburtsdatum/Geburtsort

.....
Telefon/Fax

.....
Straße

.....
PLZ/Ort

.....
E-Mail

Einzugsermächtigung/ SEPA-Lastschriftmandat



Ich ermächtige den Freundeskreis der Hochschule
für Musik und Theater FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY
Leipzig e.V., Gläubiger-Identifikationsnummer
DE82 ZZZ0 0000 4619 59, bis auf Widerruf, den jeweils
fälligen Mitglieds-/Förderbeitrag jährlich zu Lasten meiner

.....
IBAN

bei der

.....
Bank

.....
BIC

abzubuchen.

.....
Ort / Datum / Unterschrift

Beitrittserklärung

Kartenbestellung

Karten bei allen bekannten Vorverkaufsstellen
und unter **www.reservix.de**.



Reservierung telefonisch (0341 2144 615) oder
im Kartenbüro (Grassistraße 8) Montag–Freitag
13-15 Uhr bzw. an der Abendkasse ab eine Stunde
vor Beginn der Veranstaltung.

Reservierte Karten, die an der Kasse nicht abgeholt
werden, gehen 15 Minuten vor Beginn der
Veranstaltung wieder in den freien Verkauf zurück.

Ermäßigung

für Schülerinnen/Schüler, Studierende,
Auszubildende, Wehr- und Zivildienstleistende,
Arbeitsuchende, Inhaber des Leipzig-Passes und
der LeipzigCard, Mitglieder des Freundeskreises,
Mitglieder und Angehörige der Hochschule

Gutscheine

Gerne können Sie im KBB (Grassistraße 8, Zimmer
108/109) einen Gutschein in beliebiger Höhe für
den Besuch von HMT-Veranstaltungen erwerben.

Programmänderungen

bleiben vorbehalten – vor allem auch im Hinblick
auf eine mögliche Pandemielage.

Hochschule für Musik und Theater
FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY
Grassistraße 8 · 04107 Leipzig
www.hmt-leipzig.de
E-Mail kbb@hmt-leipzig.de
Telefon 0341 2144 55

Redaktion: Dr. Katrin Schmidinger
Terminkoordination: Tobias Rosenthal
Konzept und Planung: Prof. Thomas Lennartz
Fotos: Archiv Pressestelle der HMT bzw. Copyright
Layout: graphikdesign JBWolff Leipzig
Druck: PögeDruck Leipzig-Mölkau
Redaktionsschluss: 5. Juli/26. August 2024

Diese Publikation und die Veranstaltungen der
HMT wurden und werden ermöglicht auf der
Grundlage des von den Abgeordneten des
Sächsischen Landtages beschlossenen Haushalts.



HOCHSCHULE
FÜR MUSIK UND THEATER
»FELIX MENDELSSOHN
BARTHOLDY«
LEIPZIG





Herausgeber

Hochschule für Musik und Theater
FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY Leipzig

Rektor Prof. Gerald Fauth

Grassstraße 8
04107 Leipzig

Telefon 0341 2144 55

www.hmt-leipzig.de
kbb@hmt-leipzig.de

mdr KLASSIK